

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringerleben 10 Pf., durch die Post bezogen
wiederholt 10 Pf. Durchschnitt 1.75 Pf. bei Bezahlung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die wöchentliche Anzeige über einen Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Wochenzelle 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühr pro Seiten 10 Pf. ab.

Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 233.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Samstag, den 5. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Lage der Bankbeamten.

In der Hauptversammlung des „Vereins der Bankbeamten“ in Berlin wurde über die Pensionsverhältnisse der in dieser Branche Angestellten verhandelt. Man bezeichnete es als notwendig, daß den Bankbeamten ein Recht auf Pensionsanspruch gewährt werde, begründet auf die Beitrags- und Beitragsspflicht der Beamten zu den bei den Banken bestehenden oder einzurichtenden Pensions- oder Unterstützungskassen. Dieses Recht ist den in der Bankbranche Angestellten bisher nur in einigen Ausnahmefällen zugestanden; meist werden Zuwendungen aus diesen Kassen nach dem freien Erneissen der Bankleitungen gewährt. Durch die Festlegung dieses Rechtes allein können Vorommisse verhindert werden, derart, daß eine Anzahl pflichttreuer Beamten, die lange im Dienste einer Bank gestanden, entlassen würden, ohne daß für sie durch einen Pensions- oder Unterstützungsfond gesorgt war, der sie zum wenigsten aus der durch Stellenlosigkeit eingetretenen Stalimat hätten retten können.

Das ist unzweckmäßig richtig, doch eine absolute Sicherung der Zukunft der Bankbeamten wird auch auf diese Weise nicht erreicht, und zwar aus dem Grunde nicht, weil auch Banken zusammenbrechen können. Bei einem der zahlreichen Bankfallenisse der jüngsten Zeit war ja die traurige Thatache zu konstatieren, daß Herren, im Dienst des betreffenden Instituts ergraut, die vor der Pensionierung standen oder auch schon Pension bezogen, also mit einer gesicherten Zukunft rechnen durften, Alles verloren haben: Stellung, eingesetzte Pensionsbeiträge und den Weiterbezug ihres Ruhestandes. Selbstverständlich und erfreulicherweise sind noch wie vor eine Reihe deutscher Banken so gut fundiert, so solide geleitet, daß ihre Beamten, wenn sie das Recht auf Pensionsanspruch erworben haben, auch auf ungehörten Genuß dieses Rechtes hoffen dürfen. Doch im Allgemeinen sieht es gerade für die Bankbeamten geboten, daß sie durch Zusammenfassung eine Verfassungsorganisation schaffen, die ihnen bei Stellenlosigkeit und sonstigem unvorhergesehenem Misserfolg eine angemessene und laufende Unterstützung gewährt. Der Konzentrationsprozeß im Handelsgewerbe hat bekanntlich besonders das Bankgeschäft betroffen und dort einmal die Zahl der selbstständigen Existenz erheblich verringert, dann aber auch durch die in großen Betrieben viel intensiver durchgeföhrt: Arbeitserteilung so manche Kraft überflüssig werden lassen. Es kommt hinzu, daß unter der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in erster Reihe das Bankgeschäft zu leiden hat, eine Thatache, die manchen Prinzipal zur Einschränkung der Geschäftsumfosten, zunächst also zur Verringerung des Personalbestandes, veranlaßt, wie das ja in den letzten Monaten vielfach beobachtet werden konnte. Der immer mehr anschwellenden Schaar von Arbeitslosen gehört sicherlich ein nicht geringer Prozentsatz von Bankbeamten an.

Diese Erfahrungen insgesamt weisen also die deutschen Bankbeamten auf den Zusammenschluß in einer Berufsorganisation hin, ausschließlich natürlich zu wirtschaftlichen und sozialen Zwecken. Die Politik soll man dabei vollständig bei Seite lassen. Die zur Zeit bestehenden Handlungsgesellschaften verhindern sind vielfach deshalb gespalten und dadurch beeinträchtigt, weil sie die Politik auf ihre Fäden geschrieben haben. Die Sorge um die Sicherstellung der Zukunft kann aber keine politische Partei ihren Anhängern abnehmen.



* Wiesbaden, 4. Oktober 1901,

Fürst Herbert Bismarck.

Von Zeit zu Zeit hält sich Fürst Herbert Bismarck in der Reichshauptstadt auf. Nun hat der Fürst Berlin verlassen und sitzt vorübergehend in Frankfurt a. M. aufgehalten. Die Berliner Blätter nehmen von dem Kommen und Gehen des Sohnes des Altkanzlers mit einer Zeile Notiz, das ist alles. Nirgends wird mehr geglaubt, daß Fürst Herbert nochmals eine Rolle in der Regierung spielen werde oder für einen Botschafterposten in Frage komme. Fürst Herbert schaut mit dem Gedanken daran völlig abgedrosselt zu haben und nur noch nach dem Vorberater des Parlamentariers zu streben. In dieser Eigenschaft aber dürfte er in den kommenden Reichstagssessen von sich reden machen, denn es ist die Aufsicht konservativer und agrarischer Kreise, daß gerade Fürst Herbert vorzüglich geeignet sei, als Vertreter der „Bismarckschen Traditionen“ in der „Zollpolitik“ die Führung zu übernehmen. Graf Bülow und Fürst Herbert stehen nicht auf gutem Fuße. Das trat nach der Rede Bülow's zur Einweihung des Berliner Bismarck-Denkmales in Erscheinung, eine Rede, die kurz darauf von Bismarck, Sohn, Leineswegs in anerkennendem Sinne öffentlich glorifiziert wurde. Fürst Herbert, obwohl wildkonservativ, wird im Kampf um die Zölle vielleicht eine ähnliche Aufgabe haben, wie Graf Limburg-Strutz als Führer der Kanal-Opposition und Regierung-Opposition.

Centrum und Getreidezölle.

Die Öffentlichkeit ist bisher im Unklaren darüber gelassen worden, wie sich das Centrum zu den Ge-

treidezöllen stellt, und auch der „Katholikentag“ hat eine präzise Antwort auf die Frage „Wie hoch?“ nicht gegeben. Das bayrische Centrum möchte aber gerne von der Regierung wissen, wie diese das schwierige Zolltarif-Problem zu behandeln gedenkt. Aus der Rede des bayrischen Ministerpräsidenten Graf Crailsheim in der Kammer der Abgeordneten zur Interpellation des Centrums betreffend die Stellung der bayrischen Regierung zum Zolltarif ist der Satz hervorgehoben, daß die bayrische Regierung für die Getreidezölle des Tarifentwurfs eintreten wird. Also nicht für die von den Vertretern der Landwirtschaft geforderte weitere Erhöhung der Getreidezölle. Man hatte in agrarischen Kreisen stille Hoffnungen darauf gesetzt, daß die eine oder andere Bundesregierung die neuen Zölle als unzureichend betrachten und sich für einen höheren Satz verwenden werde. Nach den Erklärungen des Grafen Crailsheim muß solche Hoffnung als geschründet gelten. Selbst eine gewisse agrarfreundliche Regierung wie die bairische hält den „nachhaltig erhöhten Zolltarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse“, wie ihn der Zolltarifentwurf vorschlägt, für das Maximum. Der Entschluß, nicht darüber hinauszugehen, drückt sich im Folgenden deutlich aus: Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle finde ihre Grenze in der Rücknahme auf die Gesamtheit der Konsumenten wie auf die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge. Es ist sehr anerkennenswert, daß bei dieser Gelegenheit, zumal von autoritativer Stelle, nochdrücklich von der Rücknahme auf die Konsumenten gesprochen wird! Von der großen Masse der Verbraucher ist in amtlichen Kundgebungen zum Zolltarif bisher herzlich wenig die Rede gewesen. Die Regierung wird fest bleiben in Bezug auf die vorgeschlagenen Getreidezölle; diese Sicherheit kam aus der Erklärung des Grafen Crailsheim entnommen werden. Unter diesen Umständen dürfte auch die Reichstagsmehrheit nicht über die Getreidezölle des Tarif hinausgehen. Dagegen scheint sich das Centrum, soweit der bairische derselbe engagiert zu wollen. Hier erscheint eine Concession seitens der Regierung nicht ganz ausgeschlossen, denn sowohl Graf Crailsheim wie der bayrische Finanzminister Dr. v. Riedel „wollen“ nur vor einer „allzu großen“ Erhöhung jener Zölle. Die Bierbrauereien haben allen Anlaß, auf dem Posten zu bleiben; ebenso wird dem Publikum die Möglichkeit einer Bierversteuerung kaum gleichgültig sein.

König Carol in Wien.

Es werden ohne Zweifel Fragen der Balkanpolitik sein, über die Kaiser Franz Joseph mit dem König von Rumänien zu verhandeln gedenkt. Graf Goluowski, hatte bereits am Mittwoch mit dem rumänischen Gesandten in Wien eine längere Unterredung. Am Mittelpunkt dieser Erörterungen dürfte die Haltung beider Regier-

ungen, welcher die Weltherrschaft verleiht, erhält, der die Liebe verflucht. Das im Dunkeln hausende Geschlecht Alberichs ist ja noch nicht ausgestorben. R. Wagner's Dichtungen veranlaßten weitere Fortdauern, zumal die Edda ja nur bruchstückweise zu uns aus Island zurück gekommen ist. Die Rinn-Whythmen und Legenden sind in alter und neuer Literatur weit verbreitet. Vom „Ring des Gyges“ bis zu den drei Ringen im „Nathan der Weise“ schlägt sich dasselbe Band wie vom Regenbogen, den Jekova Noah verleiht, zum Verlobungs- und Ehering und zum Ring, dessen untere Hälfte Odin Baldur auf den Scheiterhaufen legte. Nicht der Hofus-Potus einer Amulett-Zauberkraft, sondern die schönste Natur-Poësie liegt dem Ring als Herrschaftssymbol zu Grunde. Nur aus diesem erfahren wir das ursprüngliche Rheingold.

Wenn „Winternämre weichen“, leuchtet endlich wieder der Regenbogen als Herrschaftssymbol Odins. Er wiederholt sich, so oft im Frühling die Sturm-Dämonen im Gewitter abends den Himmel getrieben werden. Dann schauen wir auf dunkler Wolkenwand Odins Siegeszeichen. Aber vom Ring, welcher Gold tränkt, d. h. Segen den Fluren bringt, ist nur die obere Hälfte sichtbar. Er schlägt sich somit in der Unterwelt, wo die Alter; das tränkende Gold sammeln. Wie Odin im Lichte der Sonne sollte Baldur mit Hülfe des halben Rings bei Hela hertzen.

Der naheliegende Gedanke ist, daß derjenige, welcher den Ring erobert, den die Alben aus Regenbogengold schmieden, die Herrschaft auf Erden besitzt.

Nebenbei sei bemerkt, daß im frühen Mittelalter Goldmünzen, die in mäßiger Wertstufung Tropfen zeigen, Regenbogenmünzen genannt wurden.) Erfahren wir, daß die Heimat der Edda das vom Rhein und einem alten, jetzt verschwundenen Nebenarm umschlungenen Wanheim zwischen den Mündungen der Sieg und Wupper war, so finden wir die Natur-Allegorien am besten topographisch bestätigt. Die Bewohner des Baudenstriftes schauten von Mühlberg aus den Regenbogen Gold in den alten Rheinarm trüpfeln und über Asgart stechen, denn die „heiligen“ Berge liegen dort in nächster Nähe im Osten.

(Schluß folgt.)

Richard Wagner und die Edda.

Bon Friedreich Wissbach.

In keiner Stadt wird hinsichtlich der Dekoration der Nibelungen-Glyptik Wagners berüchtigt geboten, wie in Wiesbaden. Früher warf man Wagner vor, er habe verherrlicht, was der hohe Norden gedichtet. Heute ist nachgewiesen, daß alle die von ihm musikalisch verklärten Mythen und Sagen unser Erbgut sind.

Unermeßlich ist das Verdienst, welches Richard Wagner um das Deutchtum im tiefsten und edelsten Sinne sich erworben hat. Angenommen, er hätte nach der fröhlichen Operndarbietung lediglich Liebesabenteuer oder einige Heldenepicichten durch seine Musik verklärt, wie stände es denn heute mit unserer allgemeinen Kenntnis der altgermanischen Götterwelt? Einige hundert Germanisten würden noch wie vor die Wissenschaft für „Philologen“ bereichern, und nach und nach, sehr langsam würden einzelne die strenge Fachliteratur der Brüder Grimm, Weinholds etc. durchstöbern, um aus nebelhaften Vorstellungen zur Klarheit zu gelangen. Mit dem Nibelungen-Ring warf R. Wagner einen so gewaltigen Stein in unser Culturleben, daß die Ringe in diesem, in Aufruhr gebrochenen See von Jahr zu Jahr höhere Wellenbildung bilden.

Es ist was Eigenes mit äußerster Poësie. Wer sie nicht tief im Herzen empfindet, kann mit noch so reichem Wissen keine nachhaltige Wirkung erzielen. Die meisten Philologen sind daher nur Kärner, welche Bauteine, Mörtel und Wasser für den kommenden großen Baumeister, dem die Würde die Stirn geküßt hat, herbei schleppen. — Wir gewahren daher auch, daß diejenigen, welche uns die altgermanische Götterwelt am besten erläuterten, Dichter von Gottes Gnaden waren. Freilich dichteten die Brüder Grimm die Märchen nur nachweisend in Prosa, aber sie wirkten wie ächte Dichter. Wieland, Simrock und Jordan haben dann wohl am meisten dazu beigegetragen, das Interesse für die altnationale Poësie zu wecken. Dann kam R. Wagner und überflutete die ganze gebildete Welt

mit den Zauberlängen seiner Musik und zwang in diesem Banne alle Zuhörer, ihm dahn zu folgen, wo er das ätzteste Gold geschrifft hatte, nämlich zur „Edda“. Die lange im tausendjährigen Schlummer wie Dorfmädchen versunkene Volksseele erwachte. Neben den sog. klassischen Götter- und Helden-Gestalten der Griechen stellte uns Wagner die altgermanischen, die unserem Fühlen, unserem Klima etc. verwandter sind. Wie Orpheus die Thiere berbet koste, ja sogar die Felsen rothmisch bewegte, sodoch die Säulen Musik verkündeten, besah Wagner den Zauberstab, der die ganze Culturwelt im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts zur Edda hinführte. Zumächst kann es uns freilich nur seine Musik. Man nahm den Text als etwas Absonderliches in den Kauf, da ja Schatten nun einmal zum Licht gehören. Wer aber dieser eindrang, mußte sich sagen, daß, wenn Wagner keine Noten geschriften hätte, er zu den größten Dichtern zähle. Nur Wenige erfassen, daß ein die Musik begleitender Text einen anderen Stil offenbart, als ein gesprochenes Lied. Kritiker, die da glaubten mit Vogala-weise diesen Wagner-Stil genügend abgegrenzt zu haben, bewiesen lediglich, daß sie nicht im Stande waren, diesen Stil, der sowohl geistige Tiefe wie graciöse Feinheiten hat, zu würdigen. Freilich ist der Genuss verdoppelt, wenn die Musik den Text begleitet.

Groß ist Wagners Verdienst, die Edda tiefer erschöpft zu haben, als sämtliche bisherige Ausleger. Als Beispiel diene „Rheingold“. Welche Illustration der geheimsten Andeutungen der Edda! In der Walk-Offenbarung wird das Entstehen der Welt aus dem Chaos mit wenigen markigen Worten geschildert. Es brodelte im gähnenden Abgrund, der kein Oben und Unten, nicht Himmel noch Erde hatte und nichts Lebendiges enthielt. Da flogen Funken aus Muspelheim. Wie wunderbar ergreift uns das wadende Werden, das uns Wagner in Tönen malt. Die im Wasser webenden, das höchste Kleinod beschwiegenden Riesen ihus Wagner, als ihn die Loren-Pfeile mächtig beeinflußten. Wer hat je die nordischen tiefpödigen Riesen besser im Gegensatz zur Cultur der Lüdwine! der Aten gezeichnet?

Nur höchste Dichterkraft war im Stande, das Motiv zu ersinnen, daß nur der das Rheingold und mit diesem den

ungen gegenüber der Balkanpolitik Russland sieben. Österreich-Ungarn und Rumänien haben gemeinsame Interessen, sie sind gleichermaßen durch das Vordringen des russischen Einflusses in den Balkanstaaten in Mitleidenschaft gezogen. Es ist bekanntlich im Sinne einer Niederlage der Wiener Diplomatie ausgelegt worden, daß die russisch-panslawistische Agitation sich in Rumänien breit macht, daß eine russische Kriegsschlacht in den Häfen der unteren Donau „demonstriert“ durfte, obgleich das Petersburger Balkan-Vertragskommun von 1897 die Einflussphäre Österreich-Ungarns und Russlands genau abgrenzt. Über das Memorandum, das Graf Goluchowski bezüglich dieser Vorgänge nach Wien überreicht haben soll, schwieg sich die Wiener offizielle Presse bisher aus, was in Bukarest nicht gerade angenehm berührte, vielmehr den Wunsch nach einer Rücksprache mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen angeregt haben mag. Deutschland steht der Entwicklung dieser Frage nicht ohne Anteilnahme gegenüber, weil der König von Rumänien mit Recht für einen Anhänger des Dreiecks gilt. Nicht zutreffend erscheint die Annahme, bei der Monarchenbegrußung in Wien werde König Karl den Herrlichen Österreich-Ungarns für den Abschluß eines österreichisch-rumänisch-griechischen Sonderbündnisses zu interessieren suchen. Das wiehe die politische Bedeutung Griechenlands überschauen. Die Regenten Rumäniens und Griechenlands haben sich allerdings unlängst in Abessinien freundlich begrüßt. Doch politische Abmachungen sind dabei schwerlich getroffen worden. Es ist auch beim besten Willen nicht zu ersehen, welche Vortheile ein Bündnis mit Griechenland den beiden anderen Staaten bringen könnte.

Die Wahlen in Ungarn.

Die neuesten Depechen der „Hess. Zeit.“ geben den Verlust der Liberalen auf 29, den Gewinn der Rössuth-Partei auf 14, der Ugron-Partei auf 5, der Volkspartei auf 3 Mandate an, die Parteilosen gewannen zwei Sitze. Das Mandat Coloman Tisza's gilt als sehr gefährdet. Tisza hat dasselbe über 20 Jahre inne gehabt. Auch an blutigen Ausschreitungen hat es nicht gefehlt. In dem in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Orte Kazalnas griffen Volksparteier die siegreichen Rössuthianer an und töteten zwei Menschen. In Nagybarom gings ähnlich zu. Alles dies geschieht unter Führung der Kapläne, welche das Volk zur Vertheidigung der bedrohten Religion antreten.

Zur Heraussetzung der italienischen Rente.

Der italienische Finanzminister plant eine Neuordnung der rückzahlbaren Staatschulden Italiens. Auch eine Konvertierung der Rente steht bevor, deren Zinsfuß von 4 Proz. wohl auf 3½ Proz. herabgesetzt werden wird. Bereits einmal mussten die Besitzer der italienischen Rente — darunter zahlreiche Deutsche — eine Zinsermäßigung von 5 auf 4 Proz. hinnehmen. Es wäre nur billig, wenn den Rentenhabern freigestellt würde, ihre Titels als pari sic zurückzubauen zu lassen. Es muß ohnehin die auf den italienischen Fonds lastende, verhältnismäßig hohe Couponsteuer (13½ Proz.) in Kauf genommen werden.

Abzug des chinesischen Hofs.

Der chinesische Hof trifft Vorbereitung, um am 6. Okt. oder so bald als möglich nach diesem Datum von Singanfu abzureisen. Der Palast von Singanfu wird niedergeissen werden. Mehrere Tausend Pferde u. Esel wurden vom Landesamt für den kaiserlichen Zug requirirt. Die Beamten der Städte, welche der Kaiser passieren wird, sorgen für die Ausführung der Gebärde, welche dem Kaiser zeitweilig als Paläste dienen werden. Ein kaiserliches Edikt bestimmt, daß Li-Hung-Tschang als Gouverneur von Tschili 700.000 Taels von den anderen Provinzen borgen soll für die Ausgaben des Hofs auf der Reise. Beizüglich der zahlreichen Reformedikte, die kürzlich veröffentlicht wurden, versicherte Prinz Lüching in einer Unterredung mit fremden Beamten, die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser seien einig über die Notwendigkeit der Aenderung des chinesischen Regierungssystems. Es würde sofort nach der Rückkehr des Hofs zur Durchführung der betreffenden Reformedikte geschritten werden. Ohne Frage ist die Reformbewegung in China in den oberen Klassen stärker als je zuvor.

Der Krieg in Südafrika.

In Londoner militärischen Kreisen wird die Lage in Südafrika im Lichte von Kitchener's letzten offiziellen Depechen äußerst pessimistisch aufgefaßt. Man hebt hervor, daß die Buren bei allen gemeldeten Gefechten die Angreifer waren und daß die Gefechte stets mit dem Rückzug der Engländer endeten, so wahrscheinlich auch bei Roodeville, wo für die großen Verluste der Engländer und der Umstand, daß sie ihre Verbündeten nach Rustenburg schaffen mußten, sprechen. Man findet die Lage sehr ähnlich derjenigen beim Ausbruch des Krieges. Nach Telegrammen aus Durban werden an der Grenze von Nord-Natal und Zululand eiligst britische Truppen konzentriert. Unter den vor Bohn nach der Front abgehenden Regimentern befindet sich Oberst Bethunes berittene Brigade, die 3. und 7. Dragooner, das 4. Bataillon der Imperial-Homearmy, mehrere Batterien reitender Artillerie und eine Pompon-Sektion. Aus diesen Vorbereitungen schließe man, daß die Behörden durch Botha's Operationen tatsächlich überwältigt wurden und sie mit großen Verlusten betrachtet. Die Censur unterdrückt den wahren Sachverhalt, der wohl auch dem König gegenüber geheim gehalten wird.

Meldung Kitchener's: Die Kolonnen des Obersten Heerstabsmanns und Relewich waren bis nordwestlich von Mogatonek zurück. Als sie sich dann auf dem Rückweg von einander trennten, wurde der schwächste Theil derselben von 800 bis 1000 Buren, die wieder umgekehrt waren, heftig angegriffen. Doch wurde auch dieser Angriff abgeschlagen. Die Buren hatten schwere Verluste. Sie ließen 6 Toten zurück. 10 wurden gefangen genommen. Die Buren standen unter dem Befehl von Kemp, aber Delarey war auch anwesend.

Wie aus London depechirt wird, erwarte man noch einer Depeche aus Durban jeden Augenblick weitere wichtige Mitteilungen vom Kriegsschauplatz. Gerüchtweise verlautet dort, daß es bereits zu neuen Kämpfen mit dem Bothaschen Corps gekommen ist.

Deutschland.

* Berlin, 4. Okt. In Sachsen „Märchenbrunnen“ berichtet die „Nat.-Ztg.“, die Kunstdéputation sei nicht, wie der „Vorw.“ behauptet, der Ansicht gewesen, dem Kaiser vom künstlerischen Gesichtspunkte aus solle nicht stattgegeben werden. Es sei vielmehr eine Aenderung der Entwürfe im Sinne der Unregung des Kaisers und die Beschreibung des Rechtsweges nur für den Fall in Aussicht genommen, daß in sachlicher Beziehung eine Verständigung nicht erreicht und deshalb die polizeiliche Bau-Erlaubnis verweigert würde.

— In der gefrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Resolution angenommen, in der der Magistrat beauftragt wird, mit allen geeignet erscheinenden Mitteln die Genehmigung der Übersetzung der Straße „Unter den Linden“ durch eine neue Straßenbahlinie zu erzielen.

— Das Berliner Polizei-Präsidium hat die weitere Tagung des Verbandes der fortschrittlichen Frauen-Vereinigung im Reichstagshause dadurch unmöglich gemacht, daß eine polizeiliche Überwachung der Versammlung angeordnet wurde.

Ausland.

* Budapest, 4. Okt. Als Erwideration auf die Auslassung der Berliner „National-Ztg.“ in Angelegenheit des deutschen Bollatz's wird von maßgebender Seite konstatiert, daß im Hinblick auf die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland, um die im diplomatischen Verkehr herkömmliche Form zu wahren, die österreichisch ungari sche Regierung die deutsche Regierung durch den Berliner Botschafter in steimdschafflicher Weise hat anmerksam machen lassen, daß durch den deutschen Bollatz große Schwierigkeiten für die Erneuerung eines Handelsvertrages mit Deutschland entstehen würden.

* Paris, 4. Okt. Wie die Blätter melden, ist durch die fortwährende Waage an der hiesigen Börse die Lage mehrerer Börsenmänner eine sehr schlimme geworden, sodass eine Finanzkatastrophe in naher Aussicht steht.

— Im „Figaro“ sind Erinnerungen an Feliz Faure erschienen, die u. a. die Behauptung enthalten, der Tod des Präsidenten sei in Folge Vergiftung mit Cyanal, das auch durch eine Zigarette aufgenommen werden konnte, erfolgt.

* Lüttich, 4. Okt. Die Zahl der streifenden Robbenarbeiter ist auf 10.000 angestiegen. Der Aufstand ist auf alle Bergwerke, auch des linken Maasufers ausgedehnt.

* Constantinopel, 3. Okt. Die Börse ist seit entzloffen, die Komotivfrage tropft des Widerspruches Englands, dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen.

* New-York, 4. Okt. Der Anarchist Johann Most (der ehemals in einem süddeutschen Wohlkreise für den Reichstag kandidierte) kam wegen aufreizender Reden vor Gericht, wurde indessen freigesprochen.



AUS ALLERWELT

Eine Blutthatt im Eisenbahn-Coupe.

In dem Nachts aus Westfalen in Kassel eintreffenden Schnellzuge wurde auf einen Reisenden ein Mordefall verübt. Der Angreifer feuerte auf einen schlafenden Mitreisenden drei Revolverschüsse ab, wodurch derselbe am Kopf schwer verwundet wurde. Der Verletzte besaß jedoch noch die Kraft, sich auf seinen Angreifer zu werfen. Es entzündete sich nun ein Feuer auf Leben und Tod, wobei es dem Überfallen gelang, seinem Angreifer den Revolver zu entreißen und zum Fenster hinauszutreten. Auch konnte er die Rothbremse erreichen. Als der Zug zum Stehen gebracht war, wurde der Attentäter von Beamten des Buges festgenommen, während dem Überfallen die erste Hülle geleistet wurde. Der Angreifer wurde in das Kasseler Polizeigewahrsam eingeliefert.

Der Überfallene ist der holländische Großkaufmann Ludwig Schade van Westrum, welcher sich auf einer Geschäftsfahrt befand und bedeutende Baumittel bei sich führte. Der Angreifer, welcher es auf eine Verabreichung Schade's abgesehen hatte, ist der vor 3 Monaten entlassene Stations-Diakon Rathgeber aus Eichwege. Dieser war zuletzt als Materialienverwalter in Hamm in Westfalen angestellt, wo er auch angeblich den Schnellzug nach Kassel bestiegen hat. Die ärztliche Untersuchung des Verwundeten hat ergeben, daß die eine Augen die rechte Kopfseite über der Schläfe, die andere die Hirnschale von rechts und die dritte den Hinterkopf getroffen hat. Da die Waffe mit dem das Attentat ausgeführten wurde, von sehr kleinem Kaliber ist, so ist, wenn kein Wundheber hinzukommt, keine Gefahr für das Leben des Verwundeten vorhanden.

Pasteur-Denkmal. In Arbois, wo Pasteur seine Kinderjahre verbrachte, wurde ein ihm errichtetes Denkmal enthüllt. Der Direktor des höheren Unterrichts Viard und der Kolonialminister Decrais hielten Reden, in denen sie das Werk Pasteurs, dessen Wohlthaten nicht nur Frankreich, sondern der ganzen Welt zugute kämen, feierten. Minister Decrais läudigte seinen Entschluß an, nach Brasiliens eine von dem Institut Pasteur gebildete Mission zu entsenden, um die Mittel zur Bekämpfung des gelben Fiebers zu studiren.

Das Wiederaufblühen von Galveston seit dem Septembersturm 1900 hat sich in wahrhaft wunderbarer Weise vollzogen. Der Grund ist in der riesigen Baumwollernte zu suchen, die Texas während des letzten Herbstes und Winters zu bewältigen hatte. Die Abrechnungen der Banken im verflossenen Geschäftsjahr, das dort vom 1. September an gerechnet wird, beliegen sich in Folge dessen auf 360 Millionen Dollar, 20 Millionen mehr als im Jahre zuvor. Die Stadt

will einen großen Steinmolen gegen das offene Meer bauen zum Schutz für alle Seiten. Eine besondere Bürgschaft für ihr künftiges Gediehen sieht sie in den Delfinden in dem benachbarten Beaumont, die ein unerschöpfliches und billiges Holzmaterial für Kesselfeuерung zu liefern versprechen.

Kleine Chronik. Aus London wird gemeldet, daß dort am 4. Dezember im Militär-Lager von Aldershot ein Militär-Automobil-Wettfahren stattfinden soll. 14 englisch, eine kanadische und eine deutsche Firma werden sich an demselben beteiligen. Es sind Preise von 100—500 Pfund Sterling ausgesetzt. — Mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast ist von Piemontes der Schuhfabrikant Schwarz flüchtig gegangen; er soll Wechselschulden begangen haben. Der Flüchtige ist in Basel verhaftet worden. — In Heddernheim wurde die Witwe Höling von Waldhilsheim von einem Zug der Hundersrückbahn beim Überqueren des Gleises erfaßt und schwer verletzt. Die Bedauernswerte lag neben dem Geleise und wurde später von Vorübergehenden gefunden. Ihr Zustand ist sehr bedenklich. — Der Gemeindeschreiber Siebert zu Thalei Horz wurde vom Nachnächter Bitzmann, der glaubte, daß Siebert seiner Anstellung im Dienste des Ortes entgegenstand, erschossen. Der Mörder wurde in Blankenburg verhaftet. — Der Kaiser erließ einen stadtlichen Sechzehner und damit den vierzehnten Kirchtag während seines diesjährigen Jagdaufenthalts in Rominten. — Bei der Schuhfert-Gesellschaft in Nürnberg haben bisher fortgesetzte Arbeiterverschaffungen stattgefunden. Jetzt soll auch eine Anzahl Beamter entlassen werden. — Auf der Mainheimer Rheinbrücke fiel eine fremde Frau plötzlich um und blieb bewußtlos liegen; sie wurde von dem dort positionierten Schutzmann in das Erbgerhäuschen gebracht, wo sie nach 3 Minuten verschwand. Die Verstorbenen wurde in die Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht. Die Personal- usw. Verhältnisse könnten noch nicht festgestellt werden. — Der junge Lehrer Maurer in Oberweiler i. Th. ließ sich, schwer krank, noch mit der Bürgermeisterstochter aus Dosenbach trauen. Am folgenden Tage verschwand er. — Vom Kreisgericht Bozen (Tirol) wurde der wegen schwerster Verbrechen gegen die Sittlichkeit und anderer Übertretungen angeklagte vierzigjährige Meraner praktische und Krankenfassenator Dr. Alois Huber zu achtzehn Monaten schwerer Kerker verurtheilt. — Sämtliche Opfer der Voottsfatatröhe auf dem Bodensee bei Kreuzbronn sind nunmehr gefunden. Unter außerordentlicher Theilnahme wurden am Sonntag Karl Schnell, Friedenauer und Wirth auf dem protestantischen Friedhof in Lindau in einem gemeinsamen Grabe bestattet. Am Montag war unter gleicher Theilnahme des Publikums die Beerdigung der Brüder Rosenberg auf dem katholischen Friedhof. — Aus Zwickau wird gemeldet: Im benachbarten Neinsdorf tritt der Typus stark auf. Schlechtes Trinkwasser dürfte die Ursache sein. — Die im Jahre 1899 abgebrannte und wieder aufgebauten Stadt Lubaczow in Galizien ist wieder ein Raub der Flammen geworden. In einer Schule entstanden, verbreitete sich der Brand so schnell, daß in 20 Minuten ganze Häuserreihen, das Gerichtsgebäude, zwei Synagogen, im Ganzen 230 Häuser, viele mit Wirtschaftsgebäuden in Schuttwaren verwandelt waren. Mehr als tausend Menschen campierten bei äußerster Noth im Freien. — Berühmtheit ist die seit fünf Monaten im Gardahotel in Garda sich aufhaltende junge Berlinerin Flora Pegon. Die junge Dame gab an, sie wolle zu ihrer in Cambrai (Belgien) wohnenden Tante, einer Gräfin Stellein, reisen, und verließ Garda am 17. Sept. Seitdem ist sie verschollen. Das Fräulein war hochgradig nervös und äußerte die Absicht, in ein Kloster einzutreten. — Die Scharlachepidemie in Preußen dauert noch ungeachtet fort. In der Woche vom 21. September bis 2. Oktober kamen nach amtlicher Statistik 86 neue Erkrankungen vor, darunter 17 mit tödlichem Ausgang. — Zu Baden-Baden (Württemberg) ist die Oberamtsförsterei behördlich geschlossen worden. Der Amtsforstmeister Käse, Löber, ist nach Verübung von Unterschlagungen und Weichfälschungen geflüchtet. — Auf der Ziege Voakermulde bei Boden wurden zwei italienische Verleute durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengstoffes im Querülage schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht, wo beide ihren Verletzungen erlagen sind. — Das Verdict des Leichenschändergerichts hinsichtlich der bei dem Untergang des Torpedoboots „Cobra“ ums Leben gekommenen Mannschaften belagt, die Mannschaften seien entrückt, weil die „Cobra“ aus unbekannter Ursache bei 10 Faden Wassertiefe entzweibrochen. Der Gerichtshof wies darauf hin, daß nach seiner Ansicht die „Cobra“ zu leicht gebaut gewesen sei und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung stärkere Torpedobootsjäger bauen werde.



Aus der Umgegend.

K. Viebrich, 3. Okt. In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurden u. a. die Lärcherarbeiten für den Schulhausbau an der Waldstraße dem Lärchermeister Herrn H. Donecker und die Glaserarbeiten an genanntem Bau dem Glasmalermeister Herrn L. Deuder auf Grund der eingereichten Offerten übertragen. In der folgenden Stadtausicht-Sitzung wurden die Besuche a) des Herrn Karl Arnold um die Erlaubnis zum unbeschrankten Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause des Herrn W. Schmitt („Zum Schiff“) in der unteren Rathausstraße und b) des Herrn Aug. Arnold um Erlaubnis zum unbeschrankten Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause Frankfurterstraße 31 („Zur Stadt Frankfurt“) genehmigt; abgelehnt wurden dagegen bei dem Widerspruch der Polizeiverwaltung die Besuche a) des Herrn Nicola Diamantidis um Erlaubnis-Erteilung zum Betriebe der unbeschrankten Schankwirtschaft in dem Hause Rathausstraße 16 („Zur Eule“) und b) des Herrn Peter Heberle um Ausdehnung der bestehenden Schankwirtschaftsconcession auf den neu zu erbauenden Saal im „Kaiser Adolf“ und zwar zu a) mit

der Begründung, daß eine Garantie für richtige Handhabung des Gewerbes nicht vorhanden sei und b) daß die Bedürfnisfrage verneint werden müsse.

G Dörsheim, 4. Okt. Der Bau der kath. Notkirche und des Pfarrhauses ist, in 2 Zoose getrennt, an zwei Unternehmer vergeben worden. Das Pfarrhaus wird ausgeführt von Herrn Architekt Horz hier. Zur Zeit sind die Erdarbeiten fertig, man ist mit den Fundament-Mauerarbeiten beschäftigt. Die Pläne für beide Baulichkeiten röhren von Herrn Architekt Dornmann in Wiesbaden her, welcher auch bei der Ausführung die Oberleitung hat.

— Unser neues Postgebäude, an welchem zur Zeit stott gearbeitet wird, soll bis zum 1. April nächsten Jahres fertiggestellt und bezogen werden. — Im Verlaufe der nächsten Woche wird eine Nachprüfung unserer freiwilligen Feuerwehr stattfinden. — Die Aepfelernte ist eine minimale. Von den Aepfelwein-Produzenten wird vielfach das Kelterobst waggonweise aus Österreich bezogen.

Quantität und Qualität unserer Weinberg-Güter sind befriedigend. — Der Gemeinderath war in seiner vorgebrachten Sitzung u. A. mit folgenden Materien beschäftigt:

Herr Fuhrmann Johann Weimai aus Biebrich hat auf sein Aninden die Ausstellungsgenehmigung erhalten für ein an der Biebricher Straße zu errichtendes Wohnhaus mit Nebenbauten. Dem Gemeinderath lag sein Baugesuch vor, welches zur Genehmigung befürwortet wurde. — Die Herren Maurermeister Friedr. Nossel und Adolf Schwabach wollen zwei Wohnhäuser u. c. an der Taunusstraße errichten. Auch ihre Baugesuche werden auf Genehmigung begutachtet.

Auf Grund eines engeren Submissionsverfahrens wurde die Lieferung des für die Straßenbeleuchtung erforderlichen Petroleum dem Herren Bachemuth als dem Mindestfordernden übertragen. — Frau Witwe Johanna Schmitt, geb. Weypler, aus Wiesbaden hat das Anwesen „zum kleinen Grunde“ an der Biebricher Straße erworben. Sie ist um die Erteilung der unbeschränkten Schankeraubnis für das Lokal eingekommen, da sie den Fortbetrieb der seitler in demselben betriebenen Restauration plant. Das Gesuch wird auf Genehmigung begutachtet.

Mainz, 4. Okt. Glück im Spiel hatte ein Angestellter einer hiesigen Firma, denn ihm war Fortuna's Laune den ersten Treffer der Frankfurter Pferdemarktlotterie in den Schoß. Es handelt sich um eine Equipage, vollständig gesichert mit vier wertvollen Pferden. — Die Abtragung der Wälle des Raimundi-Gartens und der Abruch der alten Festungsmauern dort wird demnächst ins Werk gesetzt. Von der Neustadt aus gesehen bieten diese Überreste einen wenig angenehmen Anblick. — Ein „Künstler“ (Taschenspieler) kam in Untersuchung, weil er einem anderen Künstler (Gedankenleser) — den Ueberzieher gestohlen hatte !!

B Wicker, 3. Okt. Einem Fuhrmann aus Mainz, der einen Möbeltransport führte, wurde der linke Fuß überfahren. Dem Verunglückten wurden im Spitale in Mainz die Beine amputirt. — Herr Allendorff „zum Nassauer Hof“ wollte gestern Abend ein Gund Stroh vom Stallboden holen, stürzte aber und erlitt einen doppelten Knöchelbruch.

n Massenheim, 3. Okt. Am kommenden Sonntag, den 6. Oktober, veranstaltet der hiesige Humoristen Verein in seinem Vereinslokal „zur Krone“ einen Rekrutenabschiedsball, der voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden wird.

Eltville, 4. Okt. Unsere evangelische Gemeinde wird bis zum Frühjahr einen eigenen Saal haben, der Kirchenvorstand von Erbach will die Arbeiten demnächst vergeben. Die Bausumme erfordert 15 000 M.

Hattenheim, 4. Okt. Unsere Kirchweihe findet Sonntag den 6. und Montag, den 7. Okt. statt. Die Kirchweihe wird am 13. Okt. gefeiert.

G Erbach, 4. Oktober. Die Vorlese ist im vollen Gange. Es sind Mostgewichte bis 105 Grad (nach Drehle) festgestellt. Die Qualität ist vorzüglich. Die allgemeine Lese ist in etwa 10 Tagen.

St. Goarshausen, 4. Okt. Herr Kaplan Jengerle, der den Dienst des jetzt verstorbenen Herrn Dr. Bendorf versah, ist zum Pfarrverwalter ernannt.

Weiltingen, 4. Okt. Unser neuernannter Geistlicher, Herr Pfarrer Blum, wird kommenden Sonntag durch Herrn Dekan Giese-L-Schwalbach in sein Amt eingeführt.

Nassau, 4. Okt. Gebrochene Aepfel werden mit 12 M. geschüttelt mit der Hälften dieses Preises bezahlt. Die Händler haben in Singhofen, Pohl und Lollschied stark gekauft.

Königstein, 4. Okt. Die Freifrau von Rothchild, die über 1 Mill. Mark in Grundbesitz hier angelegt hat, kaufte abermals für 90,000 Mark Ackerparzellen, auch soll sie das Gelände, das vor 2 Jahren eine Frankfurter Firma für ein Villenviertel erwarb, gekauft haben.

Soden, 4. Oktober. Die Kur ist offiziell geschlossen, die Zahl der Kurgäste war 3205, das Hauptkontingent stellte Norddeutschland, wogegen der Süden mit nur 464 vertreten war, unter den Ausländern dominirten in dieser Kurzaison die Russen.

Görsheim, 4. Okt. Das von Bubenhand demolierte sog. Königsteiner Kreuz, das aus 1797 stammt und den gekreuzigten Christus darstellt, (es liegt mitten im Walde), ist durch die Hochherzigkeit eines Einwohners wieder hergestellt. Der Christuskörper ist Metallguss.

Höchst, 4. Okt. Ein hiesiger Maurer, den seine Frau am frühen Morgen zum Arbeitsantritt wecken wollte, erwies sich als Leiche. Ein Herzschlag hatte Nächts sein Leben beendet. Er hinterläßt unversorgte Kinder. — Ein Wilderer, der die Gemartung Sulzbach unsicher machte, erhielt einen Monat Gefängnis und wurde ihm das Gewehr konfisziert. Zu seiner Entschuldigung gab er Nahrungsvorrang an. — Los Bubenstreiche werden zu nächtlicher Stunde wieder hier verübt und die Geschäftstüte durch Aushängen der Schilder, Abschneiden der Rolladenbänder usw. geärgert. Die Nachtwärmer zu ermitteln ist bisher nicht geglückt.

Frankfurt, 4. Okt. Ein Soß „Hohenstaheimer“ der Firma Naecker ging auf offener Straße im Trümmer, der „Jühe“ Inhalt verfehlte seinen Beruf gründlich, denn er floß im Kinnstein fort. — In der Wohnung eines Sattlermeisters in der Hosenstraße, wo sie Wäsche ablieferete wurde eine Wäscherin plötzlich von zwei kräftigen Buben entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl. — Für den im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Koch (siehe gestr. Blatt) werden 10 000 Mark Entschädigung gefordert. (Gelegentlich muß eine Entschädigung geleistet werden, die Festsetzung ist Sache des Gerichts).

Diez, 4. Okt. Beim heutigen Bataillon erhielten zwei naßauische Volkschullehrer Zehl und Kalb, die Qualifikation zum Reervoroffizier.

Friedrichsberg, 4. Okt. Ein Arbeiter des hiesigen Tonwerkes filtrte in einen Ofen und trug schwere Verlebungen davon.

Mengerskirchen, 4. Okt. Die Gemeinde gibt 7000 M. zum Weiterbau der Kerkerbach-Bahn. Zwischen Mengerskirchen und Winkel arbeiten Italiener am Bahnbau. — In Winkel brannte zu nächtlicher Stunde eine Hofräthe ab. Verletzt ist sehr wenig.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 3. Oktober, neu einstudiert „Von Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Einer schönen Tradition gewäß bedeutet die Pflege der klassischen Tragödie eine der vornehmsten Aufgaben der Hoftheater. Seit wir durch die Meininger gewöhnt sind, in Bezug auf Stil und Ausstattung das Beste zu fordern, ist es der Ehrengesetz unserer vornehmsten Bildungsstätten, in dieser Beziehung allen wirklich künstlerischen Anforderungen gerecht zu werden. Eine Bühne, die infolge ihres reichen kostümlichen und dekorativen Fundus, vor allem aber auch infolge der feinsinnigen Leitung, die sie genießt im Stande ist, wahrhaft musizergütige klassische Aufführungen zu bieten, eine solche Bühne ist zum Stolze und zur Genugthuung aller wahren Kunstreunde das Wiesbadener Hoftheater. So war auch der „Don Carlos“, der gestern unter Königlyk Regie neu einstudiert erschien, hinsichtlich Stil und Ausstattung eine Wunderleistung. Mit Recht hält unser Hoftheater an der Aussaffung fest, daß der Schillersche Pathos auch einen hohen Schwung der Recitation verlangt und so verbannt sie von vornherein den Ton jenes nüchternen Empfindens, mit dem extreme Neuerer die Feuersprache des Dichterheros zum Werkfestagsläute dämpfen möchten.

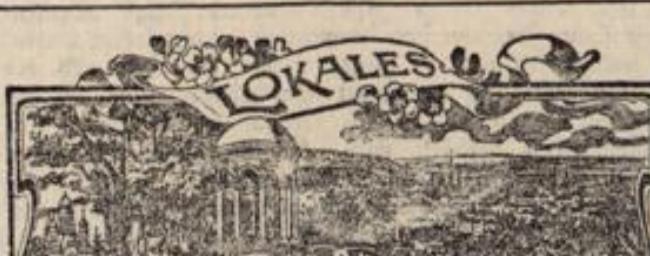
Was die Einzelleistungen betrifft, so ragten der Marquis von Poja des Herrn Lessler und die Eboli des Fräulein Willig über alle anderen hervor. Herr Lessler erwies sich wieder als ein Sprecher von blendenden Mitteln; seine Rede flott und überzeugend und in der großen Scene, da er von Philipp Gedankenfreiheit heißt, ward sie zum gewaltig hinbrauenden Strom, dessen majestätischem Raunzen das Ohr von Entzücken lauschte. Fr. Willig stattete die Eboli mit Charme und hinreißender Liebeschicht aus; die Scene, in der sie erkent, daß ihr eine Andere das Herz des Infanten freitig macht, gelangte zu packender Wiedergabe.

Dass Herr Bach den Carlos spielte, überraschte vielfach, man hatte wohl Herrn Alzmann an seinem Platz erwartet. Indessen darf man gesiehen, daß der junge Künstler seine Rolle im großen Ganzen glücklich durchführte. Es gebricht ihm nicht an Feuer und warmem Empfinden; freilich fehlt die Steigerung und die Scene beim Tode Poja's war nicht voll erhaben. Es fiel auf, daß Herr Bach in seinem Neueren eine etwas gesuchte Haltung zur Schau trug — sollte er den historischen Carlos wiedergeben wollen, der entgegen der Schillerschen Idealgestalt nichts weniger als ein Adonis war?

Herr Heumann war eine liebende Elisabeth von Valois; freilich war sie mehr Weib als Königin und der große Zug hoheitsvoller Majestät, der die beleidigte Gattin bei Philipp's brutalen Anschuldigungen adelt, erschien nur schwach geprägt.

Von den übrigen Mitwirkenden seien noch mit Anerkennung die Herren Schreiner (Alba), Rudolph (Perma), Adriano (Domingo) und Wegener (Großinquisitor), ferner Fr. Schwarz (Marquise v. Montefar) und Fr. Santa (Herzogin von Olivares) genannt.

Das Haus war erfreulicher Weise gut besucht und der Beifall blieb trotz 4½ stündiger Dauer der Vorstellung reg bis zum Schlüß. M. S.



* Wiesbaden 4. Oktober 1901.

* Zur Reichstags-Ersatzwahl wird uns von dem hiesigen Vertretermann der sozialdemokratischen Partei mitgetheilt, daß nach wie vor an der Candidatur des Redakteurs Dr. Quarc Frankfurt festgehalten werde. Derselbe erfreue sich mehr denn je der Sympathien seiner Wähler, auch in den katholischen Kreisen des Rheingaus.

Wenn von anderer Seite etwas Gegenteiliges behauptet werde, so sei dies aus der Lust gegriffen und damit nur beweist, einen Teil in die einmütige und geschlossene Haltung der Parteimitglieder hineinzutreiben. Von einer Aussicht des Herrn Graef, Vorsitzender der Frankfurter Ortskranke, sei überhaupt keine Rede gewesen. Wie uns weiter mitgetheilt wird, findet am Sonntag, den 6. Oktober, Mittags 1 Uhr, im „Kaiser Adolf“ in Biebrich eine Parteikonferenz statt, in der die Vorbereitungen zur Reichstags-Ersatzwahl berathen werden sollen. Die „Volksstimme“ schreibt: In den letzten Tagen fand in Dörrich die erste Vertrauensmännerversammlung des Zentrums statt. In derselben wurde über die Stellungnahme zu der bevorstehenden Ersatzwahl berathen, jedoch kam man zu keinem definitiven Entschluß. Als Zentrumskandidat wurde der Stadtverordnete Dr. Wahl von Eltville in Vorschlag gebracht. Eine definitive Entscheidung behält sich das Komitee bis zu einer zweiten Vertrauensmännerversammlung vor.

Die „Off. Ztg.“ glaubt unbewogen und offen bestätigen zu können, daß die Freisinnige Volkspartei in erster Linie den zweiten städtischen Beigeordneten Theodor Körner für beide Mandate ausersehen hatte. Die Verhandlungen sind aber infolge der von einer Seite mit besonderem Nachdruck geltend gemachten Unentbehrlichkeit Körners für den städtischen Verwaltungsapparat ergebnislos geblieben. Weiter schreibt das Blatt: „Die von einigen Seiten gemutmaßte Aussicht des Polizei-Präsidenten Prinzen v. Ratibor als Kandidat des Zentrums und der Konservativen haben wir bereits als höchst unglaublich bezeichnet. In Bestätigung dieser Aussicht wird uns von einem sehr gut orientierten Mitglied der Zentrumspartei versichert, für das Gros seiner Partei stehe eine solche Kandidatur trotz der Konfession und der persönlichen Liebenswürdigkeit des Kandidaten — in politischen Zeiten ist Liebenswürdigkeit nicht immer ein Vorteil — völlig außer Betracht. Ein großer Theil der Zentrumswähler, auch in den Landorten, sei vielmehr ebenso wie früher, wieder sehr bereit, einem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei ihre Stimmen zu geben, sofern er den Anschauungen des Zentrums in einigen Punkten nur einigermaßen Rechnung zu tragen wisse. Unter dem „Bürgermeister einer Nachbarstadt“, den die Nationalliberalen angeblich präsentieren wollen, ist der Landtagsabgeordnete Bürgermeister Wolff Biebrich zu verstehen. Nach seiner sonstigen Haltung kann er indessen selbst für gemäßigten freisinnigen Wähler, geschiehe denn für die entschiedene Linke nicht in Betracht kommen. Erst recht trifft das über Wolff Gesagte auf einen angeblichen Landtagskandidaten, einen Wiesbadener Rentner, zu, der zwar ein thätiger und gewandter Mann sein mag, dem jedoch Niemand, der ihn kennt, politische Klärheit und Festigkeit in Fragen des Allgemeinwohls zutrauen wird.“

Aus alledem sieht man, daß außer den Socialdemokraten noch keine einzige Partei sich zu einem positiven Entschluß über die Nominierung ihres Kandidaten hat aufrufen können. Unseres Erachtens ist dazu jetzt die höchste Zeit, denn schon in einigen Wochen hat die Reichstagswahl stattzufinden und bei der zweifelhaften Lage ist eine straumreiche Agitation mehr denn je unerlässlich.

Das Zentrum hat neuerdings eine Vertrauensmännerversammlung nach Eltville auf Donnerstag, den 10. Oktober, Nachmittags 4½ Uhr („Hotel Neisenbach“), einberufen. Herr Pfarrer Dr. Rodt in Dörrich ist in erster Linie als Kandidat des Zentrums in Aussicht genommen.

* Oberkammerherr, Freiherr von Hadeln gestorben. Heute früh starb in Biebrich der Oberkammerherr Fr. Lgl. H. des Großherzogs von Luxemburg, Wirkl. Geh. Rath Fr. v. Hadeln, Vorstand des Großherzoglichen und Präsident der Finanzkammer. — In dem Entschlafenen verliert Großherzog Adolf einen langjährig erprobten treuen Beamten.

* Auszeichnung. Dem Sanitätsrat Dr. Heuse Wiesbaden ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Das prächtige Bodensee-Schloß Montfort, wo die hier Prinzessin Luise von Preußen alljährlich den Sommer verlebt, ist zur Veräußerung bestimmt.

* Die Firmierung durch den Herren Bischof Will von Limburg findet für Wiesbaden am 13. Oktober statt. — Die nächste Sonntagsskollekte ist für den hl. Peter bestimmt.

* Arbeiter-Wochenkarten. In Frankfurt wird jetzt, weil Wirtschaftsverlusten, neben der Bescheinigung des Arbeitgebers eine solche des Bürgermeisters des Wohnsitzes des Arbeiters gefordert. Beide Bescheinigungen müssen dem Polizeiviertel vorgelegt werden, das sie beglaubigt und dem Polizei-Präsidium zum Abstempeln einliefern.

* Beibehaltung von Sonntagskarten. Wie verlautet, kommt in Kürze das Verbot der Benutzung einer Reihe vordem bestandener Sonntagskarten und Gesellschaftsjahrskarten für die hessischen Straßen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Mainz wieder in Wegfall.

Das Städtische Neubauamt. In unserem Bericht über den Neubau des Acciseamtes in Nr. 229 sei hiermit ergänzend hinzugefügt, daß die Ausführung des Rohbaus unter der Leitung des Herrn Architekten F. d. Deiters geschah und daß die Bauleitung der Innenein-

richtung in den Händen des Herrn Architekten Regierungs-Bauführers Karl Kaufmann lag. Ferner war der Bauleitung der Bautechniker Paul Hartmann zugeheilt. Mit den Entwurfsarbeiten, die nach den Ideen und Plänen des Stadtbaumeisters, Herrn Königl. Baurat Gengmer, ausgeführt wurden, war Herr Architekt Phil. Boecker beschäftigt.

* **Besitzwechsel.** Herr Eugen Giebert kaufte das Haus Philippstraße 13 für 34.000 M. von Frau August Wills. — Herr Rentner Joseph Verberich verkaufte seine Villa Weinbergstraße 3 an Frau Rentner Schulte hier. — Das Haus Bülowstr. 9 ging aus dem Besitz des Herrn Bauunternehmer Peisser in denjenigen des Rentners W. Körner über.

* **Fischerei-Verpachtung.** Herr H. Ulrich von hier pachtete die Fischerei im Marienthaler Bach für 135 M. während bisher nur M. 36 jährlich bezahlt wurden. Alle 3 Jahre muß Pächter 2000 junge Forellen einsetzen. Die Pacht läuft 9 Jahre.

* **Wahl.** Auf drei Jahre sind heute als Mitglieder bzw. Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbevertreterklasse 3 gewählt worden die Herren Mühlensetzer Karl Dinger, Bauunternehmer Friedrich Stamm, Hotelier H. W. Klinner, Kaufmann Georg Schardt, Kaufmann Karl Brodt, Mezgermeister Heinrich Weidmann, Kaufmann A. Mollath, Kaufmann Louis Schild, Wirth Aug. Kohler, Schreinermeister W. Neugebauer, Bäckermeister Karl Saueressig, Kaufmann Wilhelm Unverzagt und Wirth Franz Daniel. Die 7 Letztgenannten sind als Stellvertreter bestimmt.

* **Residenztheater.** Morgen Samstag, den 5. Okt., erlebt Richard Storwells neues Schauspiel "Die goldene Brücke", das allen Berichten zufolge an zahlreichen deutschen Bühnen bereits mit starkem Erfolg gegeben wurde, seine biesige Erstaufführung. In den Hauptrollen sind folgende Darsteller thätig: die Damen Margaretha Frey, Klara Krause, Sophie Schenk und die Herren Hans Sturm, Otto Kienzschek, Max Engelsdorff, Paul Otto, Gustav Rudolph und Theo Ohrt. Am Sonntag Nachmittag wird auf vielfachen Wunsch Hartleben's "Rosenmontag" wiederholt und zwar zu halben Preisen. "Rosenmontag" hat bei seiner neulichen Wiederaufnahme den gewohnten großen Erfolg gehabt. Alice Rauch, die zum ersten Male in dieser Saison als Traute auftrat, wurde mit vielen Blumenspenden und vielfachem Applaus begrüßt.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Samstag, den 5.: "Goldene Brücke". — Sonntag den 6., Nachmittags halb 4 Uhr: "Rosenmontag", Abends 7 Uhr: "Goldene Brücke". — Montag, den 7.: "Coralie u. Cie.". — Dienstag den 8.: "Mauerblümchen". — Mittwoch den 9.: "Goldene Brücke". — Donnerstag den 10.: "Coralie u. Cie.". — Freitag den 11.: "Rothe Rose". — Samstag den 12.: Röderner Dichter-Abend: "Die Bilderschnizer", "Hasenpote" und "Teremete".

* **Curhaus.** Morgen, Samstag, finden um 4 und 8 Uhr Concerte der Capelle des Regiments von Gersdorff im Curgäste statt. — Einen sehr interessanten musikalischen Abend im Curhaus wird der übermorgige Sonntag bringen, indem das Curochester einen Solisten-Abend veranstalten wird, worin außer bewährten solistischen Kräften des Curochester ein junger russischer Pianist: Herr Julius Wertheim aus Warschau mitwirken wird. — Das berühmte Orchester des Herrn Edouard Colonne aus Paris wird am 30. Oktober hier eintreffen und Abends halb 8 Uhr im Curhause concertieren.

* **Silberne Hochzeit.** Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern am Montag, den 7. Oktober ex. die Eheleute Johann Barth und Frau, geb. Lang. Möge dem Jubelpaare ein heiterer, glücklicher Lebensabend beschieden sein!

* **Amateur-Photographie.** Die Verbreitung der Liebhaberkünste, insbesondere der Amateur-Photographie hat das Bedürfnis wachgerufen, gemeinsam in friedlicher Vereinigung höheren Zielen zu streben. Der Amateur-Photographen-Verein Wiesbaden hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Freunde der Kunst, die über die ersten Experimentalkünste hinüber sind, in ihren Bestrebungen zu fördern, sie zu sammeln und in ihren Beurteilungen, künstlerische Aufnahmen zu erzielen, zu unterstützen mit Rath und That. Das ist sehr lobenswerth und verdient deshalb der Samstag Abend in der "Vogel Platz" stattfindende Projektions-Abend um so mehr regen Besuch, als er in Gestalt einer Reise geboten wird, für Amateure, Freunde und Liebhaber also gleich anziehend ist. Nächstes Inseratenheit.

* **Ereditärlich verfolgt** werden von der Königl. Staatsanwaltschaft Wiesbaden die Dienstmagd Ludovika Marschall aus Bauerbach (Meiningen) wegen Diebstahls, Commis und Fabrikarbeiter Eugen Wilhelm Neuhausen von Altenberg wegen Diebstahls im Rückfall, das Chevaux Glafergehäule Friedrich Römer, der Mann von Biebrich, die Frau von Neuenburg, wegen Kupferei, Arbeiter Gustav Julius Brodt auf von Leipzig-Plagwitz und Arbeiter Wilhelm Stenzel von Neuklemzig, wegen Haussiedensbruchs. — Das Königl. Amtsgericht 5 in Wiesbaden wünscht Auskunft über den Aufenthalt bzw. Wohnung des Taglöhners Joh. Bäke aus Alzen, zuletzt auf einer Ziegelei bei Biebrich, und des Auktionsators Karl Röpke, geboren und zuletzt wohnhaft in Wiesbaden.

b. **Der Hosheimer Gallus-Markt,** gewissermaßen der Vorläufer des Hosheimer Marktes, von Wiesbaden gleichfalls viel besucht, findet 21. und 22. Oktober statt.

* **Anna Borgmann bekommt 1300 Mark!** Das Zimmermädchen Anna Borgmann hand seiner Zeit in einem Aölner Hotel beim Aufräumen M. 1300 in ausländischem Geld, das ein Fremder zurückgelassen. Das Geld wurde der Polizei beigelegt, der Eigentümer aber war nicht mehr aufzufinden zu machen, weshalb die schöne Summe der Kinderin zufallen soll. Jetzt aber ist Anna Borg-

mann unauffindbar geworden. Sie soll zuletzt Kellnerin in Frankfurt a. M. gewesen und jetzt möglicherweise in Wiesbaden sein. Wenn sie sich nicht meldet, zieht der Fiskus das Geld ein!

* **Coulant.** Ein Höchster, der wegen nächtlicher Ruhestörung einen Strafzettel über 10 Mark erhalten hatte, sandte diesen Betrag von Frankfurt aus telegraphisch nach Höchst, und zwar Abends 11 Uhr. Möglicherweise erblüht ihm aus dieser "Ruheförderung" abermals ein Strafzettelchen. Ob er den Betrag dann wieder telegraphisch anweist?

R. **Umsatz.** Ein Dienstmädchen, bei einer Herrschaft auf dem Bismarckring bedient, sollte gestern Abend eine Flasche Selterswasser aus dem Keller holen. Das Mädchen kam auf der Stellertreppe zu Fall wobei die Flasche entzweiging, an deren Scherben sich das Mädchen an den Armen erheblich verletzte. Ein im Hause weilender Arzt legte einen Verband an und ließ die Verletzte einem Krankenhaus zuführen.

* **Fahrpreis-Unterschiede.** Der Fahrpreisunterschied muß es eine große Menge sein, denn jetzt wird ein neuer Fall mitgetheilt. Wenn jemand von Coblenz nach Kestert fahren will, so fährt er billiger, wenn er sich kein direktes Billet nach dieser Station, sondern zunächst ein solches bis Camp und alsdann ein Billet bis Kestert löst. Es kostet beispielweise ein einfaches Billet 3. Klasse von Coblenz bis Camp 80 Pf., ein solches von Camp bis Kestert 25 Pf., zusammen also 1.05 M. Ein direktes Billet 3. Klasse von Coblenz bis Kestert kostet aber 1.20 M. Ein Retourbillett von Coblenz nach Kestert kostet 1.20 M., ein solches von Camp nach Kestert 40 Pf., zusammen also 1.60 M. Ein Retourbillett von Coblenz nach Kestert aber kostet 1.70 M. Man profitiert also, wenn man zunächst bis Camp und dann bis Kestert fährt, bei der einfachen Fahrt 15 Pf. und bei der Hin- und Rückfahrt 10 Pf.

* **"Urania".** Die am Sonntag im Römersaal veranstaltete Volksunterhaltung verlief auf's Schönste. Troy des prächtvollen Wetters war der Besuch schon Nachmittags ein zahlreicher. Das Gesamtspiel "Ein Rauntag im Mandau" gefiel besonders und ernteten die Mitwirkenden: H. Kopp, die Herren C. Schmidt, Ph. Möller, A. Schnell, C. Hofmann, P. Heinen reichen Applaus. Mit großem Beifall überhauptet wurde Herr Julius Peter mit seiner Charakterseene "Das Großstadtleben nie es weint und lacht"; er zeigte sich als guter Charakterdarsteller. Ferner waren noch thätig die Herren Karl Weber, Holl, Theis, welche mit Solo- und Duettens großen Applaus ernteten. Diese Volksunterhaltungen erfreuen sich stets großer Beliebtheit. — Am 3. November feiert der Verein sein 3. Stiftungsfest mit Concert, Theater und Ball im Römersaal.

* **Der Männerturnverein** wird am nächsten Sonntag, den 6. Oktober, in seiner Turnhalle, Platterstraße 16 ein Wettkampf für die aktiven Turner und Böblinge veranstalten. Das Turnen beginnt um 2 Uhr. Die Vertheilung der Ehrentafeln an die Sieger erfolgt Abends um 8 Uhr. Gleichzeitig wird hiermit die Abschiedsfeier für die zum Militär einrückenden Mitglieder verbunden sein. Für Unterhaltung ist Sorge getragen, auch wird es an einem schönen Tänzchen nicht fehlen. Den Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, mit ihrer Familie in der Turnhalle einen recht vergnügten Abend zu verleben.

* **Edelweiß.** Der "Club Edelweiß" unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Biebrich (neue Turnhalle). Unterstützt von seinen beliebten vortrefflichen Humoristen und Duettisten wird der Club auch das Möglichste aufbieten, seinen Gästen recht gemütliche Stunden zu bereiten. Zum Vortrag gelangen die neuesten Originalschlager, u. a. das so gern gehörte "Unterbrochene Rendezvous" und die mit großem Erfolg aufgeführten urlaumischen Solo- und Duo-Scenen der Charakter-Humoristen. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr Nachmittags und zwar bei Biebrich. Da Biebrich mit der elektrischen Bahn bequem zu erreichen ist, findet der Ausflug auch bei ungünstiger Witterung statt.

* **Das Wetter** prognostiziert Falb für den Monat Oktober: Das erste Drittel verläuft verhältnismäßig trocken, doch treten Schneefälle (? Red.) ein, während die Temperatur bedeutend zurückgeht. Das zweite Drittel bringt viel Regen bei hoher Temperatur; stellenweise kommt Gewitter statt. Das letzte Drittel bleibt auffallend trocken, die Temperatur geht zurück, es wird kalt. 1. bis 6. Okt.: Das Wetter wird regnerisch, vereinzelt treten Gewitter ein. Die Temperatur hält sich der Jahreszeit entsprechend. 7. bis 14. Oktober: Es wird ziemlich trocken, doch treten vielleicht Schneefälle ein. Die Temperatur geht anfangs bedeutend zurück, steigt aber in den letzten Tagen mit der Annäherung des kritischen Termins vom 12. (2. Ordnung) wieder. Auch nehmen zu dieser Zeit die Regen an Stärke und Ausbreitung bedeutend zu. 15. bis 22. Okt.: Es wird wieder trocken. Die Temperatur steigt. Stellenweise finden Gewitter statt, namentlich in den letzten Tagen, an welchen sich auch die Regen wieder einstellen. 23. bis 31. Oktober: Die Trockenheit kehrt wieder. Nur um den kritischen Termin des 27. (1. Ordnung), der durch eine Mondfinsternis verstärkt wird, sind Regen wahrscheinlich. Die Temperatur ist im Sinken begriffen. (Mit einer Schne-Prognose wird Herr Falb von der Natur hoffentlich recht gründlich geschlagen!)

* **Rheingold.** Der Club "Rheingold" veranstaltet Sonntag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr, im "Römersaal" sein 8. Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm verspricht den Besuchern einige recht vergnügte Stunden. Ein solerner Ball schleicht sich der Feier an.

Zur Reichstagswahl (Nachtrag).

Die "Rhein. Volksztg.", das Organ des Centrums im Rheingau, meldet, daß die Nachricht, Prinz von Ratibor solle vom Centrum und Conservativen als gemeinsamer Reichstagskandidat aufgestellt werden, unrichtig sei. Die

Kandidatenfrage würde erst auf der Vertrauensmänner-Versammlung am 10. Oktober ihre Lösung finden.

Für die freisinnige Partei kommen noch außer den von uns bereits erwähnten Herren Stadtrath Thon, Stadtrath Weil und Beigeordneter Körner die Herren Landwirth Kimmel, Weingutsbesitzer Burgesse-Geisenheim und Genossenschaftsanwalt Krüger-Berlin als Kandidaten in Betracht. Man sieht, Kandidaten sind genug vorhanden, aber wer die Wahl hat, hat die Qua.

Geschäftliches.

* **Bestelle dein Haus.** Das von uns bereits früher empfohlene Buch, das "Privat-Tastament", das eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testament, die einfachste und billigste Testamentsform usw., an 29 Beispielen mit Anmerkungen erläutert von Dr. Albinus, Amtsgerichtsrath zu Delitzsch, ist bereits in 7. verbesselter Auflage, welche uns vorliegt, erschienen. Der Verlag dieses von vielen hohen Behörden empfohlenen, außerordentlich praktischen Buches besteht darin, daß der Verfasser alle theoretischen Erörterungen vermeidet und nur an der Hand von aus dem täglichen Leben geprägten Beispielen lehrt, welche Formen und welchen Inhalt das eigenhändig geschriebene Testament haben muß. Jedermann kann an der Hand dieses Buches sein Testament rechts gültig errichten und zwar ohne Kosten, Spesen und Kosten, und hat nicht zu befürchten, daß dasselbe nach seinem Tode für nichtig erklärt wird. Das Kammergericht hat z. B. entschieden, daß ein eigenhändig geschriebenes Testament nichtig ist, wenn in demselben auch nur ein Wort vorgedruckt ist, z. B. der Ort. Auf alle derartigen Fehler macht der Verfasser aufmerksam. Das 110 Seiten starke Buch, welches z. B. auf allen Passagierdampfern des Norddeutschen Lloyd eingeführt ist, ist zu dem billigen Preis von 1.50 M. aus der Reinhold-Pabst'schen Buchhandlung zu Delitzsch oder von dem Herrn Verfasser daselbst zu beziehen.

Ein neues Schniwaarenhaus im großen Stil ist in dem Hause Bismarckring 25 eröffnet worden. Der Besitzer, Herr Wilhelm Bühl, bekannt durch sein Geschäft in der Webergasse 37, hat besonders Sorgfalt in der Sortierung seines Lagers verwandt und kann er infolgedessen jedem Wunsche in Bezug auf Preis und Qualität entsprechen. Die Waarenbestände des Lagers in der Webergasse 37 werden zu Spottpreisen abgegeben. Darum versäume Niemand die günstige Gelegenheit.

1465

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Wien, 4. Oktober. Der Luftschiffer Koch, der hier einen Aufstieg unternahm, fiel in das Wasser-Reiterboot der Wienthal-Wasserleitung. Nur durch das vereinte Bemühen der Zuschauer gelang es ihn zu retten.

* London, 4. Oktober. Die "Times" meldet aus Pretoria: Die jüngsten Hochverrats-Prozesse haben dargethan, daß zahlreiche Spione, welche den Treueid geleistet haben, die Spionage für die Buren fortsetzen und für den Fall, daß sie entdeckt würden, auf die Milde der englischen Behörden rechnen.

* London, 4. Okt. Aus Bloomspruit wird gemeldet: Wie verlautet befindet sich das Commando Brand im Südosten des Freistaates. Brand selbst ist schwer verwundet. — Nach einem Telegramm aus Dundee werden die Verluste der Buren im Gefechte von Itala nunmehr auf 400 geschätzt. Das Gross der Buren-Streitkräfte befindet sich immer noch an der Grenze des Zululandes.

* Budapest, 4. Oktober. Das Wahlresultat ist Folgendes: Es wurden gewählt: 246 Liberalen, 70 Anhänger der Kossuth-Partei, 11 Ugronisten, 19 Volksparteier und 5 von der National-Partei sowie ein Demokrat. 17 Stimmabzählen sind erforderlich. Káman Tisza ist durchgefallen. Graf Apony wurde gewählt. Von den bei der Wahl in Piroszehely von der Gendarmerie verirrten Personen sind vier ihren Verlebungen erlegen, sodass im Ganzen sieben Personen getötet wurden.

* Madrid, 4. Oktober. Regierungss seitig wird dementiert, daß die Reise des Ministers des Innern nach Frankreich irgend einen politischen Zweck verfolge.

* New-York, 4. Oktober. Die Gerichte über eine bevorstehende Demission des Staatssekretärs Bay werden denkt. Derselbe wird in drei Wochen die Leitung seines Aessors wieder übernehmen.

* Havanna, 4. Oktober. Eine imposante Kundgebung fand gestern hier statt. Eine große Volksmenge durchzog die Straßen der Stadt. Die Geschäfte waren geschlossen. Eine Deputation überreichte dem Gouverneur ein Petition betreffend die Errichtung der Hölle auf Kaffee und Zucker. Der Gouverneur versprach, die Wünsche nach Washington zu übermitteln. Er meinte, eine Ernährung würde zugestillt werden, obgleich der Preis des Zuckers kaum die Submissionskosten decke.

Briefkasten.

W. W. Es steht Ihnen völlig frei, wenn Sie die im Submissionswege ausgeschriebene Arbeit übertragen wollen. Wenn Sie die billige Offerte accepieren, geht das die anderen Submittenden nichts an. Von einem Prozeß kann da gar keine Rede sein.

W. O. 1) Durch Erfolge wurden im Jahre 1863 die anhaltischen Laude (Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg) zu einem Herzogthum vereinigt, nachdem durch Vertrag vom 1. Januar 1853 Anhalt-Cöthen bereits mit Anhalt-Dessau vereinigt worden war. 2) Für eine Vermietung in Ihrer Privatwohnung können Sie keine Bezugsgebühr beanspruchen. 3) Auf Ihre dritte Frage wird vielleicht einer unserer Leser Auskunft geben können. Wir stellen Sie deshalb hierher: Worin besteht ein einfaches praktisches Mittel oder Verfahren, um alte Ölgemälde oder Öldruckbilder von anhängendem Staub und Verdunkelung zu reinigen?

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Voß in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Foer; für den übrigen Theil und Ankerate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Strafskammer-Sitzung vom 4. Oktober.
Ein Komplott!

Der Aufseher Bruno B. von Kassel stand bis zum letzten Trübsahl in den Diensten der Höchster Farbwerke. Seine Aufgabe war u. A. die Kontrolle über die gelieferten Fässer zu führen. Diese Fässer, welche zum Versandt von Waren benutzt werden, wurden von dem Fachhändler Georg G. angeliefert, welcher für jedes Fass eine Vergütung von M. 3 erhielt. Seit es längere Zeit schon auf, daß die Sendungen von G. niemals bestanden würden, während sonst Bezeichnungen häufig vorkamen, so entstand endlich auch der Verdacht, daß Dürer die Fässer zwischen dem Aufseher und dem Fachlieferanten vorlämmt. Während dreier Monate wurde thatächlich eine Differenz von 1185 Fässern zum Nachtheile des Werkes festgestellt. Zumalde wurde G. deshalb zur Redenshaft gezogen, und dieser geriet dann auch gleich von Anfang an, auf Anstift des Fabrikmeisters, vielfach weniger Fässer geliefert zu haben, als er in Rechnung brachte: den Betrag, um welchen dadurch die Firma geschädigt worden sei, hätten B. und er in der Art unter sich getheilt, daß G. mehr davon erhalten habe als er selbst. Die beiden Angeklagten beharrten bei ihrer früheren Aussage, G. ist geständig, wenn er auch die Zahl der Fässer, welche den Farbwerken zu wenig geliefert worden sind, niedriger angibt als die Anklage sie annimmt. G. dogegen leugnet seine Schuld, er habe ausglöbig die Zahlen notirt, welche G. ihm angegeben. Nutzen habe er nie von dem Unterschleiß gezogen.

Aus der seßhaften und tragen Thätigkeit der Haut erwachsen die größten Nachtheile für die Entwicklung des menschlichen Körpers. Dabei soll die Hautpflege schon in dem jüngsten Kindesalter geübt werden. Die empfindsame Haut des Kindes bedarf einer äußerst milden, völlig reizlosen und die Hautunctionen anregenden Seite. Eine solche milde, bestgeeignete, gänzlich schärfefreie Seite ist bewiesenermaßen Boering's Gulen-Seife und diese seit jeder Mutter, jeder Pflegern zum Wohle des Babys angenehmlich empfohlen. Jeder Säugling, das Kind sollte die Wohlthat der Boering's Gulen-Seife empfinden. Das Mundwerden der Haut, der damit verbundene, so empfindliche Schmerz, das lästige Jucken, Spannen und Brennen nach dem Waschen und dem Ende thunlich erlöst, und die Mutter hat das erlösende Bewußtsein, ihrem Kind eine der größten Wohlthaten erwiesen zu haben. Boering's Gulen-Seife ist à 40 Pf. überall zu haben. 71233

"Locher's Antineon."
Markt geschäftlich geschult.
Unschädliches innerliches Mittel gegen



(Gonorrhoe-Aussluß, Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w.)
Bis.: 40 Sarsaparilla, 20 Burzeltrotz, 10 Chrysalix, 100 Weingeist,
100 Cognac.
Herztlich wärmstens empfohlen! Schmerzlos! Rasch und anständlich wirkend! Ohne jede Verzögerung!

Dr. Lewis schreibt in seinem Buch: „Gonorrhoe kann nur durch meine Medizin etwas, sicher und ohne Folgen abheilen. Als das weitans beste und zweckmäßige Mittel zur Heilung genannter Krankheiten hat sich „Antineon“ erwiesen. Die Anwendung des Präparats ist eine begrenzte und für jeden Patienten, ohne viele Umstände möglich, da die Geschicklichkeit in einem Wasserkocher eingeschlossen werden kann. — Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen Verlauf und konnten Patienten mit acuter (irischer) Gonorrhoe schon nach einziger Zeit als gesund entlassen werden.“

Dr. E. Sommer in Thayngen berichtet: „Antineon.“ Bei verschiedenen Krankheiten der männlichen und weiblichen Hose kam es zur Verwendung und der Erfolg bat mich sehr vorant betrieben. Es scheint dieses neue Medikament auch auf gewisse krankhafte Prozesse des Magens heilkräftigen Einfluß auszuüben u. c.

Dr. G. in B. sagt in seiner Abhandlung, daß nach dem Gebrauch der seßhaften Mittel (Balsamica Cubeba, des Sandels u. a.) Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Durchfälle nebstartig Ausfälle u. c., nach dem Gebrauch des Sandels als hauptsächlich Nierenentzündungen entstehen. Derselbe Arzt führt fort: „Angenötigt dieser den bisherigen Behandlungsmethoden anhaftende Nachteil, so glaube ich mit Recht ein Mittel einzuführen zu dürfen, welches frei von allen schädlichen Nebenwirkungen, eine vorzüchliche Heilwirkung gegen Gonorrhoe besitzt, nämlich „Locher's Antineon“ ein flüssiges Präparat u. s. w. u. s. w. An späterer Stelle schreibt derselbe Arzt: „Nach zwei Richtungen den wirkt „Locher's Antineon“ außerordentlich günstig; einmal als dezinflazierendes Mittel, welches die Schleimbahn der Harnorgane rasch und sicher reinigt, und zweitens wirkt es als ein den Stoffwechsel des Organismus günstig umstimmendes, krankhafte Absonderungen beförderndes Mittel.“

„Locher's Antineon“ ist ohne jede Sandelholzüberimpfung! Flasche M. 250.— Zu haben in den Apotheken. Literatur gratis! Man hüte sich vor Nachahmungen und geht auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: Andreas Locher, Pharmaz. Laborator. Stuttgart. 695-82

Die zweckmäßigste Heizung unserer Wohnräume ist eine Feuer, deren Wärme von Jahr zu Jahr die Heizgeschäft zu neuen Fortschritten führt, und groß ist der Aufschwung der letzten Jahre in Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen. Als allgemeine Anforderungen an einen guten Ofen sind zu stellen: Schnelle Wärmeabgabe nach dem Anheizen, einfache Bedienung, gleichmäßige Erwärmung mit Ausübung und Ventilation im Zimmer, Dauerbrand oder zeitweise Brand und genau Regulierbarkeit, so daß Wärme nur erzeugt wird, wenn Brennstoffmaterial-Bedarf, somit Kosten nur entstehen, wenn das Bedürfnis vorhanden ist, bei Beleuchtung jeglicher guten Haushaltshölzer. Eine Omenari, die den höchsten Ansprüchen in besonders vortragender Weise gereicht wird, sind Winter's Dauerbrandöfen Germanen, von denen seit 7 Jahren über 170 000 Stück verkauft wurden, ein Erfolg, den kein anderes Omenari in Deutschland erreicht hat. Die Omenari lassen sich mit jedem Brennstoff heizen, eignen sich für alle Zwecke und sind im Preis wahrhaft. Dieselben sind zu beziehen durch jede bessere Omenari, eventuell durch Beurteilung des Fabrikanten Oscar Winter, Hannover. Die Germanen-Omenari sind jedoch nur echt, wenn sich vor den vielfachen Nachahmungen

35878

Residenz-Theater.

Samstag, den 5. Oktober 1901.

30. Abonnement-Bestellung. Abonnement-Billetts gültig.

Erh.-Kaufzettel.

Novität. **Die goldene Brücke.** Novität.

Schauspiel in 3 Akten von Richard Storck.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Wiesbadener Amateur-Photographen-Verein.**Einladung**

zum
Projections-Vortrag am 5. Okt. d. J., Abends 8½ Uhr,
in der Loge Plato.

Amateur-Photographen und Interessenten sind hörl. eingeladen.

Eintrittskarten sind unentgeltlich zu haben bei **W. Jbach (Emil Wünsche's Haupt-Niederlage), Langasse 31, H. Lensch, Cigarren-Geschäft, Wilhelmsstrasse 50.****Mobiliar- * * * Versteigerung.**

Wegen Auflösung des Haushalts und wegen

Weggangs versteigere ich zu folge Antrags am
Montag, den 7. Oktober er.,
Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in der Wohnung**4 Luxemburgstraße 4**1. Etage,
nachverzeichnete gut erhaltene Möblierungsgegenstände als:

1 Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, geschnitten.
Ausziehbar, 6 Stühle, Spiegel und Serviette, **2 Nachb.-Betten.**, Spiegelkranz, 2 Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Sofas und 3 Sessel mit Blümchen, Empire-Sophaspiegel, 2 Regulatoren-Wäsch-, Cylinder-Bureau, Schreibschreibtisch, rund, Goldtischchen mit Marmor, Polster- und andere Sessel, ovale, vierzellige, Spiel-Antoinetten- und Klippische, Stühle aller Art, Kommoden, Kleiderständer, Stühle, Eichen- und Tannen-Kleiderkranke, Brandkiste, gute Nähmaschine, Teppiche, Vorlagen, 2 Osenschirme, Gasflasche, Meyers Convers-Lexikon, **2 schw. gold.**
Herren-Taschenuhren mit gold. Kette, 1 silb.
Herren-Taschenuhr, Glas, Porzellain, Tasche- und Uhrenservice, Nippchen, eisern. Gefiedert und divers. sonst. Gefied.-Wädel, Taschen, Kissen volls. Küchen-Einrichtung, Eisenglocke, Sitzbadewanne, Küchen- und Kochgeschirr, worunter Kupfergeschirr und noch vieles Andere mehr.

Öffentlich meistbietend gegen Saarzahlung. 6883

Wilh. Helsrich,
Auctionator u. Tagator

Es laden freundlich ein

Aug. Angelstadt, Feldstr. 3.

Schon wieder ein Haupttreffer!**In ganz kurzer Zeit schon der
sechste Haupttreffer**Bei der Frankfurter Pferdelotterie (Ziehung am 2. Oktober) hat ein Pferd in meine am liebsten Platze **nachweislich vom Glück begünstigte Kollekte.****Ziehung diesen Monat.**

Empfohlen und versende (auch unter Nachnahme):
Königsberger Geld-Loose à 3 Mk., Hauptgew. 50000 Mk., Zieh. 12 Okt.
Meissner Geldloose à 3 Mk., Hauptgewinn 100000 Mk., Zieh. 26. Okt.
Quedlinburger Pferde-Loose, Ziehung 10. Oktober.
Berliner Pferde-Loose, Ziehung 11. Oktober.
Frankf. Ausstellungs-Loose, Ziehung 10. Oktober.
Königsb. Thiergartenloose, Ziehung 12. Oktober.

Carl Cassel, Wiesbaden,
nur Kirchgasse 40.

Bekanntmachung.

Morgen, Samstag, den 5. Oktober, Mittags 12 Uhr, wird im „Hohenheimischen Hof“, Maiergasse, ein Weizenglockenkrantz, nebst Spiegel, ein Consolokranz, ein Küchenkranz öffentlich zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1901.

Rohrhais, Hülls-Gerichtsvollzieher.

Wir haben

Hypotheken-Geld

(erste und zweite Stelle) auszuleihen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

Heute**Samstag**

geben wir wieder jedem Kunden bei einem Einkaufe

von 3 Mk. an

1 Mit. guten waschechten

! Schürzenstoff!

bei einem Einkaufe

von 5 Mk. an

2 Meter waschechten

Druck-Barchent-Jacken

und Kinder - Kleidchen

geeignet,

gratuit!

Für den heutigen Verkauf empfehlen wir **ganz** besonders:

Billige Knaben-Anzüge

von M. 2,50 an

Billige Herren-Anzüge

von M. 8.— an

Billige Loden - Röppen

Billige Winter-Überzieher

von 90 Pf. an

Billige Costüm-Röcke

von 3 M. an

Billige Jaquets

Winter-Capes

von M. 4.— an

Billige Corsets*

Billige Festige Wäsche

für Damen, Herren

und Kinder, weiß

und dunkel

Schürzen, alle

Größen, alle

Preislagen

Schr billige

! Unter-Röcke!

Guggenheim & Marx

14 Marktstr. 14

am Schloßplatz

Wiesbaden.

Aufzweintestern können anfangs nächster Woche abgeholt werden. Röhres 6889

Bahnhofstr. 11.

Zink Badewanne

behalten, billig zu verkaufen.

Röh. Schwalbacherstr. 28 1

8-10 1-3. 6885

Vereide

prima Apfel

die Winterambour, sehr baithar,

ob hier Nachnahme von Centner

8,50 M., Goldpomären u. Gran-

Apfel 12 M. **M. Herres Sohn,**

Hinsfeld bei Speichern.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 5. Oktober 1901.

214. Vorstellung. 1. Vorstellung im Abonnement D.

Jung Heinrich.

Ein romantisches Spiel in 2 Aufzügen und einem Prolog. Mit Be-

nutzung der W. Herzlichen Dichtung: „Heinrich von Schwaben“.

Musik von Karl Verfall.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar

Regie: Herr Dornow.

Konrad der Franke, deutscher Kaiser

Herr Müller.

Gisela, seine Gemahlin

Herr v. Neuberg.

Agnes, beide Tochter

Herr Robinson.

Der Kammer

Herr Engelmann.

Jung Heinrich

Herr Karmüller.

Prinzessin Hildegrade, Hofmeisterin der Prinzessin

Herr Schwarz.

Berta, Hofräuberin der Prinzessin

Herr Cordes.

Graf Gerold, Vogt von Nürnberg

Herr Henle.

Gespieltinnen der Prinzessin, Ritter und Edelfrauen, Pagen, Dienstboten und Dienerschaft.

Herr Schmid.

Der erste Aufzug spielt nahe bei Nürnberg, der zweite in Nürnberg.

Zeit: Erste Hälfte des 13

Nur in plombierten Packeten

mit dem Bildnis des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und bekömmliche Kathreiner's Malzkaffee, der einen Weltrenf hat, zum Verkauf!

1/170

Geschäfts-Eröffnung.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
Herderstraße No. 25 6746
eine Filiale meines Geschäftes in

Schuhwaaren

errichtet habe

Auch in dem Zwiggeschäft wird es mein Prinzip sein, nur dauerhafte Waaren zu festen und reellen Preisen zu verkaufen und bitte ich um ge- neigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Ohly,

Bahnhofstraße 22 u. Herderstraße 25.



NurdieMarke ,Pfeilring'

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

"PFEILRING" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Gummi-Betteinlagen

garantiert
wasserdicht

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6.

Chr. Tauber,

Von der Reise zurück.
Dr. Lugenbühl,
Specialarzt für Kinderkrankheiten,
Schürenhofstr. 2.

Wiesbadener Militär-Verein,
C. v.
Heute, Samstag, den 5. Oktober, Abends 9 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Restauration Rodensteiner.

Morgen Samstag

Metzelsuppe.

Hierzu lädt freundlichst ein 6855

W. Grob.

„Zum Jägerhaus“,
Schiersteinerstraße.
Heute Mehlsuppe, es lädt freundlichst ein
Georg Henkel.

Zur Heidenmauer, Adlerstraße 6.
Heute Samstag: **Mehlsuppe.**
E. Küllmer.

Gasthaus „Zur goldenen Krone“
Sonnenberg.
heute Samstag Mehlsuppe,
wohl freundlichst einlädt. 6869
ff. Bier, rauschen und süßer Apfelwein.
Achtungsvoll
K. Zitzmann.

Molkerei R. Scharmann,
Michelsberg 15.
Telephon-Anschluß 897. 6787

Prima Pferdefleisch 6850
empfiehlt M. Dreste, 30 Hochstätte 30. Tel. 507.

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off. unter F 2 M 4141
an Rudolf Moiss, Mainz 44/5

**10,000 auch
12,000 M.**

wünscht ich auf gute 2. Hypo-
thek per jetzt oder Januar aus-
zugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Auf 1. Hypothek.

zum Theil auch auf gute 2., habe
ich ein Kapital von 580,000 M.
anzugeben. Off. unter C. W. 6833
an die Expedition dieser Städte
zu richten. 6842

Gehrockanzug,

schwarz, bestickte, mittl. Figur,
Holen etc. zu verkaufen. Mäh.
Schwalbacherstraße 28. 1 6839

Steini. Arbeiter erhalten Vogis

Walramstraße 35. 1. 6856

Staats-Beamter

mit 30—35,000 M. jährl. Ein-
kommen, wünscht mit best. Mädchen
gewöhnlich Heirath in Verbindung zu
treten. Off.



Ochsenbraten. Auf dem Oktoberfeste im Münzen wird wieder ein Festochse gebraten. Das Thier, das aus der gräflich Lörring-Zettenbachischen Güterverwaltung stammt, wog lebend 18½ Centner und giebt etwa 9 Centner Fleischgewicht. Zur Zubereitung sind erforderlich: 15 Pfund Salz, 4 Pfund Pfeffer, 200 Gramm Paprika, 6 Pfund fein gewiegt verschiedenartige Grünwaren. Für jeden Ochsen braucht man 120 Liter Sauce, die aus einem Gefüche von je zehn Pfund Schweins- und Kalbsknöchen, einem ganzen Ochsenkopf, 6 Pfund Rindsleber, 2 alten Hühnern, mehreren Dindengerippen unter Zuthat von sehr guter Fleischbrühe und 4 Glasflaschen Madeira gewonnen wird.

Auch ein Befähigungsnachweis. Ein Gesuch um Zulassung als Komiker reichte beim Polizeienat in Nürnberg ein als Halbinvalide aus China zurückgekehrter Krieger ein. Als Befähigungsnachweis legte der Mann, ein geweihter Artillerist, ein Zeugniß seines früheren Batterieführers vor. In diesem Diplom wird bestätigt, daß der Geschützsteller im März 1900 mehrmals in Peking als Komiker aufgetreten sei u. sich als Förderer deutschen Humors im fernen China erweisen habe. In einem weiteren Zeugniß derselben Offiziers wird bestätigt und bekräftigt, daß der Mann im heutigen Frühjahr gleichfalls in China als Regisseur und alleiniger Darsteller des Stücks "Der verliebte Wilderer" zur Freude seiner Kameraden sich als vorzüglicher Charakterkomiker erprobt habe. Angesichts solcher Befähigungsnachweise könnte der sonst so strengste Polizeienat nicht umhin, unter Weiterheit das Gesuch des erprobten Komikers zu genehmigen.

Eine Friedhofsszene. Eine rührende Episode spielte sich bei der Beerdigung des Hauptmanns Erdmann-Breslau des Sohnes des vor Kurzem in den Ruhestand getretenen schlesischen Generalsuperintendenten Erdmann, ab. Mitten durch die vornehme Trauergesellschaft drängte sich plötzlich eine sehr einfache und schlicht gekleidete Frau, um mit einer bescheidenen Kranspende an die Gruft zu gelangen. Unter bitteren Tränen legte sie den Krantz mit den Worten am Grabe nieder: "Dem Lebensretter meines Kindes". Die Frau war die Mutter des Kindes, das Hauptmann Erdmann vor einigen Jahren in Breslau aus der Oder vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Dieser Akt schlichter, aber ergreifender Dankbarkeit machte auf das ganze Trauergeschehen einen ergreifenden Eindruck.

Das Vermögen der Stadt Berlin an Stiftungen und Fonds, deren Einkünfte zu bestimmten Zwecken, also nicht zur Deckung von Gemeindebedürfnissen verwendet werden, betrug Ende März 1900 rund 40 Millionen Mark und ist seitdem um mehrere Tausend Mark gestiegen.

Königliche Hotel-Ausnahmepreise. Man erinnert sich der standesamtlichen Ausbeutung der Fremden in Dünkirchen, Reims und Compiegne gelegentlich des Czarenbesuchs. Man entschuldigt diese unerhörten Preisabschreibungen schließlich, indem man sich sagt, daß eine derartige Gelegenheit sich den Geschäftsmenschen nicht alle Tage bietet. Ein Hotelier in Buchon jedoch wollte scheinbar in dieser Beziehung allem bisher Dagewesenen die Krone aufsetzen. Ein auf der Hochzeitstour befindliches Ehepaar aus Antwerpen, so schreibt man aus Antwerpen, hatte in Buchon in demselben Hotel Wohnung genommen, wo auch König Leopold von Belgien während seiner soeben beendeten Kur wohnte. Unsere Reisenden waren nicht wenig erstaunt und angenehm überrascht, als sie eines Tages auch ihren Landesvater an der allgemeinen Table d'hôte teil-

nehmen haben, sonst pflegte der König in seinem Appartement zu speisen. Aber es stand ihnen noch eine zweite, nicht ganz so angenehme Überraschung bevor. Als nämlich der Kellner ihnen zwei Beefsteaks mit Erdäpfeln servirte, flüsterte er ihnen in sehr zuvor kommender Weise zu, daß die Preise aufgeschlagen seien, und zwar aus Anlaß der Anwesenheit Sr. belgischen Majestät im Speisesaal. Als die Reisenden sich von dieser marktwürdigen Ankündigung etwas erholt hatten, fragten sie sehr kleinlaut, wieviel wohl unter diesen erschwerenden Umständen jene beiden Beefsteaks mit Kartoffeln kosten würden, die sie in der erlauchten Gesellschaft verzehren dürften. "Nur sechzehn Franken für die Pensionäre", erwiderte steif und würdig der Camynd von Buchon. Die Antwerpener beeilten sich, ihre Koffer zu packen!

Soldatendurst. Eine nette Manövergeschichte wird aus Oldenburg berichtet: Bei einem Übungsmarsch vom Truppenübungsplatz Mühlster (Lüneburger Heide) aus begegnete eine Schwadron der 19. Oldenburger Dragoner einem Wagen mit vielen Kisten Bierdienstbier. Der Tag war heiß. „Kutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?“ fragte der Rittmeister. „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!“ . . . Der Rittmeister trank, leerte die Flasche ab und rief seinen Leuten zu: „Es trinkt halt! Abgeissen. Kutscher, geben Sie jedem Mann eine Flasche, aber nur eine!“ Im nächsten Augenblick befindet sich die leichte Reiterei im dichten Handgemenge und nimmt die Bierbatterie mit stürmender Hand. — „Wie viel getrunken?“ — „Elf Kästen, Herr Rittmeister.“ — „Na ja, also dreihundert Flaschen! Ich dachte mir's doch gleich, daß wieder Verschiedene nicht bis eins zählen können!“ — Sprachs, bezahlte dem Kutscher 33 Mark und ritt weiter.

Ein tragischer Vorfall wird aus dem französischen Vichy berichtet. Mlle. Lucie Montier, eine bildhübsche junge Pariserin, die vor Kurzem mit Auszeichnung das nationale dramatische Conservatorium absolviert hatte, sollte in dem Sommertheater in Vichy zum ersten Male auftreten. Als die Debütantin auf der Bühne erschien, fühlte sie sich von einer so beßremmenden Angst befallen, daß sie nur mit Mühe zu sprechen vermochte. Ihre Stimme klang rauh, sie bewegte sich wie ein Automat, und am Schlus des Aktes sank sie todtenbleich und an allen Gliedern zitternd in einen Sessel. Mitteidende Kollegen suchten sie zu beruhigen und versicherten ihr, daß sie im zweiten Akte das Vampenfeuer überwinden würde. Mit neuem Mut wollte das junge Mädchen wieder vor die Klappe treten, doch wurde sie bei dem zweiten Versuch ganz von ihrem Gedächtnis im Stich gelassen. Sie verstand den beinahe laut sprechenden Souffleur nicht. Die Todessangst, die sich auf ihrem ausdruckslosen Gesicht ausprägte, machte auf das Publikum einen höchst peinlichen Eindruck. Als man sie hinter die Kulissen ziehen wollte, erklärte die Unglücksliche mit beiferem Flüsterton, sie müsse und werde ihre Rolle zu Ende führen, dann aber die Bühne für immer verlassen. Sie machte noch eine gewaltige Anstrengung, ihrer Furcht Herr zu werden. Da sah man sie plötzlich wanzen und zu Boden stürzen. Der sich sogleich um sie bemühende Theaterarzt konnte nur den Tod infolge Herzschlag feststellen.

Eine Fürstin auf der französischen Chantebühne. Der Pariser Figaro erzählt von einem neuen glänzenden Stern der Welt, in der man Lieder singt, und nennt ihn Fürstin Adolf von Wrede. Ungarin von Geburt, ist die Fürstin eine der schönsten Frauen in Paris, von schlanker, vornehmer Gestalt, seinem Gesicht, das vom herrlichsten, rothaarigen Haar umrahmt ist, und von jener Haltung der großen Dame, die zwischen Stolz und Liebenswürdigkeit die angenehme Mitte hält. Nachdem sie viele Jahre in den Salons des Adels geglänzt hatte, ist die inzwischen von ihrem Mann geschiedene Fürstin immer mehr genötigt, ihre Anmut und Kunst dem Dienst der Chansonettentheater zu weihen. Im großen Casino von Biarritz debütierte sie mit dem Vortrage ungarnischer Gesänge und der glänzendste Erfolg wurde ihr zu Theil. Jedes ihrer Lieder wurde zweit, oft drei-

mal zur Wiederholung verlangt. Alle Welt war von der süßen Stimme und dem hinreichenden Temperament der schönen Sängerin entzückt. Die Fürstin wird jetzt zunächst in den Galasoreen der Queens-Hall in London und später in Paris auftreten. (Sie soll sich um Ludmilla geschiedene Dobranek handeln. Fürst Adolf Wrede hat sich mit Carmen de Alvar wieder vermählt.)

Eine mörderische Krankheit herrscht seit einigen Monaten in Fez. Immer schlimmer laufen die Nachrichten über die Seuche, über deren Natur sich die Ärzte nicht ganz im klaren sind. Bisher wurde sie für Typhus erklärt, dem bereits fast die gesamte, 8000 Köpfe starke, jüdische Bevölkerung mit etwa 1800 Todeställen, außerdem aber auch viele Araber zum Opfer gefallen sind. Angeblich der in allen marokkanischen Städten herrschenden Unreinlichkeit, des Mangels an Arzneimitteln und Desinfektionsmitteln, der Anwesenheit nur eines einzigen spanischen Arztes, ist ein Erlöschen der Krankheit erst von der noch ferneren Regenzeit zu erwarten. Die Zustände in Fez bedrohen das übrige Land und selbst Europa. In der That sind in Tanger schon viele Flüchtlinge aus Fez eingetroffen. Der aus Vertretern der Mächte bestehende Gesundheitsrat von Tanger hat deshalb die Abwendung des spanischen Gesandtschaftsrates nach Fez beschlossen, um genaueren Aufschluß über das Wesen der Seuche zu erhalten und danach verfahren zu können.

Die musikliebende Sau. Ein komischer Vorfall hat sich in diesen Tagen in einem Dorfe bei Ifrument ereignet. Eine Sau hatte 12 Ferkel geworfen und wurde bösartig, so daß sie an der Nachkommenschaft ihre Mutterpflicht nicht ausüben wollte. Der Besitzer versuchte vergeblich, sie zur Annahme der quiekenden Ferkel zu bewegen, sie mochte jedoch einen so wütenden Anfall auf ihn, daß er schleunigst aus dem Schweißnest flüchten mußte. Einem hinzugekommenen Nachbar erging es nicht besser. In diesem kritischen Augenblick führte der Befall den Schnied des Dorfes, einen belebten Mann, herbei. „Männer, dat fangt ji jo ganz ve sehr an. Dat heff mal lesen, dat so'n Thier am besten dorch Gefang und Musst to beruhigen is.“ Der Besitzer ging auf den Borschlag ein. Sein Sohn, ein tüchtiger Harmonispieler, wurde gerufen und spielte der Sau die schönsten Melodien vor, während Vater und Mutter ihn mit Gesang begleiteten. Und siehe da! Die Sau legte sich mit gebissenen Ohren bald ruhig nieder und lauschte den herrlichen Musik- und Gesangsstücken. Noch kurzer Zeit hatte sich ihr Gemüth soviel beruhigt, daß sie sich willig ihrer Nachkommenschaft annahm.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohlbendes u. leicht verdauliches Frühstücksmittel angewendet bei

Blutarmut u. Bleichsucht Magen- u. Darmleiden Durchfall Magerkeit

und ist für Kinder das bekömmlichste Getränk.

Nur echt in blauen Cartons à M. 1.—, niemals lose.

Telegramm!

Herrn Director Fuhrmann, Kaiserpanorama,
Berlin.
Neues Palais, den 11. 8. 01.
2 Uhr 24 Min.

S. S. Se. Maj. der Kaiser wünschen, daß von dem Trauer-Conduct am 13. d. M. stereoscopische Aufnahmen gemacht werden. Sie wollen sich mit den nötigen Apparaten versehen am Dienstag früh rechtzeitig im Neuen Palais einfinden, wo Herr Sekretär Schaff Ihnen nähere Anweisung erteilen wird.

Das Ober-Hofmarschallamt.

Diese auf Allerbüchtesten Befehl gesetzten, hochinteressanten Glas-Stereos: Die Ausbahrung Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Friedrich in der St. Johannis Kirche und Scenen in Kronberg im Taunus vom 11. August; sowie der Trauer-Conduct, aufgenommen von der Saluststraße am Neuen Palais bei Potsdam am 13. August, von denen die kaiserlichen Palästen eine Kollektion in einem besonderen Apparate zeigen und welche sich durch eine zauberhafte Perspektive und Realistickheit auszeichnen, sind in 50 verschiedenen Ansichten diese Woche auf **Kaiser-Panorama**, Straße 3. Mauritz gestellt im.

Geschäft: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 2—10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf. — Abonnement.

Riesen-Walfisch-Ausstellung!

21 Meter lang. — 150.000 Pf. schwer. — Kein Gleitett. Vollständig geruhsam zu besichtigen auf dem

Faulbrunnenplatz, Eintrittspreis 30 Pf., Kinder die Hälfte. 6232 Die Sonderausstellung umfaßt Erzeugnisse aus der Tiefeisfischerei.

Schluss Sonntag, den 6. Oktober.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.
Ersatz für die Süße von 1 Pfund Zucker nur 10 Pfennig!
Man verlangt überall ausdrücklich SACCHARIN!

Hente Samstag Abend von 6 Uhr ab:
Metzelsuppe frische Hausmacher-Wurst

2445 F. Budach, Wallstraße 22

Empfehlung die anerkannt vorzüglichsten

Frankfurter Bratwürstchen von G. A. Müller-Frankfurt-N.-Iserlohn.

Täglich frisch. — Per Stück 18 Pf.

G. Becker, 37 Bismarckring 37.

Colonialwaren und Delicatessen.

Tanz-Unterricht.
Beginn meines Hauptkurses Montag, 7. Oktober, 8½ Uhr,

im Saale "In den 3 Königen", Moritzstraße 26.

H. Schwab, Bömerberg 16, Laden.

Honora 12 Pf. in 3 Raten. Ausbildung unter Garantie.



10. Oktober 1901.

Ziehung der Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.

Nur 1 Mark 1 200, 11 200 10 Pf.

Berto und Ute 25 Pf. extra.

durch das General-Debit

Alfred van Perltein & Comp.,

Mainz, große Bleiche 3,

in Wiesbaden bei J. Stassen, Kirchgasse 60,

G. de Gallio, Carl Gassel, Kirchgasse 40.

145/120

Bienen-Honig.

(garantiert rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der "Bereinsplombe" versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor C. Machenheimer, Rheinstraße.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186 empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladengesäften, Herrschaftswohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des "Nord. Lloyd", Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Wohnungs-Wechsel.

Verzogen von Sedanstraße 13 nach Hellmundstraße 54.

Wilhelm Boes,

Schuhmacher.

Möbelu. Betten gut und billig auch Badzimmerei-erleichterungen, zu haben.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Zur einen kleinen Haushalt (2 Personen) wird kleine Wohnung gesucht, möglichst abgeschl. 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör. Offerten bitte Kaiser Friedrich-Ring 88 v. 6820

Vermietungen.

5 Zimmer.

Solmsstraße 3 (Villa) ist die Bel.-Etage, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Badezimmer, Bad, Balkon und Gartenanwendung, an ruhige Niederung zum 1. Oktober oder vorher zu vermieten. Näheres dagegen oder **Rheinstraße 31**, Post. 4963

4 Zimmer.

Dorfstr. 4

1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Röh. im Laden vor.

2 Zimmer.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kabinett und Keller an ausständige Familie sofort zu ziehen! Poststr. 4. 6722

1 Zimmer.

Ein großes, keeres zelles Zimm. mit Keller an einzelne Pers. 3 vorm. M. 12 Pf. Poststr. 20, 2. r. 6803

Möblierte 3-Zimmer.

Arbeiter erhalten Schlaflaube mit und ohne Koch Altb.-Straße 37, H. 1. 6711

Schüler und junge Kaufleute erhalten ganze Pension zu möglichem Preis in diesem Baublock Bleichstraße 3, 1. St. 5410

Aufhänd. Herren finden Logis. Bleichstraße 35. 6800

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Frankfurter 23, Bd. 2. r. 6795

Auf. junil erhalten von und auf möbl. Zimmer Kaiser Friedrichstraße 47, Erd. 2. l. 5354

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Hermannstraße 4, 2. r. 6751

Kirchgasse 45, 2. r., möbl. Zim. für jun. Koch zu vermieten. 6656

Kapellenstr. 3 1. St. eingeht. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 6704

Webergasse 20, 2., eine Wanfaree zu vermieten. 6414

Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. jost. bill. z. verm. 6116

Moningerasse 14, 1. St. 1

Dranienstr 3, 1

erb. 2. Et. 2. Rente. Post. 6606

Junge Leute erb. Koch und Logis. Dranienstraße 4. Poststr. 6827

Eine eins. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anz. Leute zu vermieten. Röh. Nördnerstr. 23, 1. St. 8786

Eine heizb. Wanfaree auf 1. Et. zu vermieten. 6612

Nördnerberg 30. 1r.

Monstraße 16, part. leeres Sommer, monatl. 14 M. zu vermieten. 6529

Ein ausständiger junger Mann erhält Koch und Logis. 6311

Balistr. 13. 1r. Speisswirtschaft.

Junge Frau braucht Schlaflaube erhalten bei P. Oder, Weindorfstr. 10, Hoh. 1. St. 6831

Wellenstr. 31, 1 m. 3. m. Pens. zu vermieten. 6799

Sämt. möblierte Sommer (ungen.) zu vermieten. 6828

Röh. in der Exped. d. Bl.

2 gut möbl. Zimmer

(Mitte der Stadt) jedes m. separat. Eingang, mit Pension an bestens bew. zu vermieten. Röh. Exped. d. Bl. 5338

Läden.

Schöner Laden n. Ladenzimmer und Kabinett, breite Lage Biedrichs, sol. z. verm. Röh. d. Bl. Weindorfstr. 10, Biedrich. 4676

Ein Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit 4-Zimmerwohnung und Badezimmer, ist zum 1. Oct. d. J. zu vermieten. Offerten aus J. M. 1000 an die Exped. d. Bl. 2669

Werkstätten etc.

Für Magazin oder Stallung

ein passender Raum abzugeben. Röh. Friedrichstr. 45, 1. Bd. 6750

Baugrundstück,

nicht zu klein, bis 100 Meter groß, im Osten der Stadt gegen Gasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Vogeplan und Preisangabe unter M. S. 100 befürdet die Expedition dieser Zeitung. 188

Bon. Privat auf diefe Objekte auszuleihen 6826

Mt. 40 000 r
50—75000,

auf Land Mt. 3—4000

Bauzettel in jeder Höhe.

60% der Taxe à 4—4½ % durch die Hypoth.-Agentur C. Wagner. Hartingstr. 5.

Die berühmte Phrenologin durch Kopf und Hand, wohnt Faulbrunnerstr. Nr. 12, 1. r., nur für Damen, von 9—9 Uhr Abends. 6141

Kurfremder,

in gelegtem Alter, Privatier, wünscht mit einer gebildeten häuslichen Dame

in Correspondenz zu treten. Vermögen erwünscht. Annoncen wird nicht berücksichtigt. Ges. Antragen unter A. B. 100 an die Exped. dieses Blattes. 6783

Arbeits-Nachweis.

Antrag in der Nähe des Bahnhofs Wiesbaden zu 11 Uhr Vormittags in unserer Agentur eingezogen.

Stellen-Gesuche.

Tägliche Verkäuferin sucht sofort Stelle in Lärm- oder Spielwaren, Off. mit P. S. 501 an die Exped. d. Bl. 6555

Schriftseher.

3. Werk u. Katalogie (antiquarisch), mit präz. Zeugnissen, sucht anderer Stea. Off. an Conditor Kuttner, Bleichstr. 16, v.

Junger Mann, im Scheiden und Flecken demand, sucht für Raum. Bleichstr. 16, v. Art. Zu erf. u. 6 M. in d. Exped. 6783

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Fr. Bischdecker ges.

— brüder Beckel.

Ein Fuhrknecht gesucht. 6814

Kirchgasse 6.

Pack-Schneider sofort gesucht. W. Koch, Weindorfstr. 3. 6701

Junger Schreiber gesucht.

August Ott, 6765

Schreinerstraße.

Tüchtige Colporteur

sucht bei hoher Provision 6028

H. Faust, Buchhandlung, Schulgasse 5.

Wer sucht verlangt unterm

"Allgemeine Balanzanzücht."

W. Hirsch, Verlag Mannheim.

Fieberling aus schwarz. Kam.

1. bald bei mir einztr. G.

M. Klein, Al. Bleichstr. 1, Colonial- u. Delic.-Habs. 6693

Buchbinderei gesucht.

6688

Wertschätzl. billig-Stellung

will, verlangt per Postkarte die

Deutsche Vakanzpost Tübingen.

Wädchenheim

und

Stellen-Nachweis

Sedanplatz 1, Straßenbahnhaltestelle

Sofort u. später gesucht: Klein-

Haus, Zimmer u. Küchenmädchen,

Küchenmädchen, für Privat u. Pension,

Kinderbegärtnerinnen, Kindermädchen.

N.B. Ausständige Mädchen erh.

billig gute Pension. 2605

P. Geissler, Diacon.

Weibliche Personen.

Monatsfrau

für Morgens u. Mittags je 1—2

Std. ges. Wörthstr. 11, 1. 6819

Wiesbadener General-Anzeiger.

Verkäuferin in Cigarren-
geschäft gesucht. 6825

Röhres im Verlag.

Monatsfrau oder Mädchens gesucht. 6700

Sedanstr. 10 H. 1

für einen kleinen Haushalt wird

ein junges

Mädchen

zu einem kleinen Kind sofort gesucht. Mauritiusstr. 8 11

Mt. 40 000 r

50—75000,

auf Land Mt. 3—4000

Bauzettel in jeder Höhe.

60% der Taxe à 4—4½ %

durch die Hypoth.-Agentur C. Wagner. Hartingstr. 5.

Die berühmte Phrenologin durch Kopf und Hand, wohnt Faulbrunnerstr. Nr. 12, 1. r., nur für Damen, von 9—9 Uhr Abends. 6141

Zum Ausfahren

eines Kindes wird für Nachm. ein zuverlässiges Mädchen gesucht. Röh. Exped. d. Bl.

Lehmädchen für Damen-
Concession gesucht.

J. Mey-Nies,
6776

Al. Burgstr. 4.

Ein brav, tücht. Mädchen für

Hausharbeit gesucht. 6796

Schwalbacherstraße 47, 1.

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Beratung

Telephon: 2377

Gesöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und

Arbeitserinner.

sucht häufig:

A. Köchinnen für Privat.

klein, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Koch, Pug. u. Monatsfrauen

Küchenmädchen, Hüterinnen und

Kaufmädchen.

Qui empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

„Hotel Einhorn“.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein obengenanntes

Hotel zum Einhorn, Marktstraße 32,

vom 1. Oktober d. J. ab in eigenen Betrieb übernommen habe.

Ich hoffe, dadurch dem altenbekannten Hause den früheren Ruf wieder vollständig zu erwerben und dauernd zu bestätigen und bitte mich darin durch geneigten Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen. In Küche und Keller werde ich Alles ausbieten, um die mich beeindruckenden Besucher zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Philip Schäfer.

6738

Geschäfts-Eröffnung.

Wiesbaden-Langgasse 8.

Detail.
Cacao.
Thee.
Zuckerwaren
Confituren.
Biscuits.
Cakes.
—
Bonbons.
Praline.
Bonbonniere.
Atrappen.

Vielfachen Wünschen meiner verehrten Kundenschaft von Wiesbaden u. Umgegend entsprechend, eröffne ich am 4. October d. J. im Hause Langgasse 8 ein Zweiggeschäft, in welchem meine langjährig erprobten, allgemein als vorzüglich bekannten Marken in nebenstehenden Artikeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen.
Strenge reelle Bedienung ist mein Haupt-Prinzip. Gefl. Versuche erbittend,
6810 Hochachtungsvoll
Carl F. Müller, Chocoladenhaus.
Gleiche Geschäfte in Frankfurt a. M., Hanau, Offenbach, Mainz, Giessen, Aschaffenburg etc.

Unser

Möbel-, Betten- und Polsterwaaren-Geschäft

erlegten wir von Marktstraße 26 nach

20. Wellrichstraße 20.

Schöne große Ausstellungsräume.

Joh. Weigand & Co.

Nie zu kalt, nie zu heiss wirdes, wo Riessner-Oefen im Gebrauch sind.
Der Original-Sicherheitsregulator dieser Oefen regelt die Temperatur auf jeden gewünschten Grad. Technisch und hygienisch ideale Heizung. Einmalige Aufregerung für den ganzen Winter. Man achtet auf Firma-Inscrift Riessner.

6595

Niederlage für M. Frorath, Kirchgasse 10,
Wiesbaden: Louis Zintgraff, Neugasse 13.

Bekanntmachung,

den Beginn der landwirtschaftlichen Winterschule zu Mainz betreffend.

An der landwirtschaftlichen Winterschule zu Mainz beginnt der Unterricht

Dienstag, den 5. November 1901, Vormittags 10 Uhr.

Die Anmeldungen haben rechtzeitig schriftlich oder mündlich bei dem Vorsteher der Schule, Groß-Landwirtschaftslehrer Vogelzog in Mainz zu erfolgen, von welchem der Unterrichtsplan und Jahresbericht unentbehrlich begonnen und jede gewünschte Auskunft eingeholt werden kann.

Mainz, den 30. August 1901.

Der Aufsichtsrath der landwirtschaftlichen Winterschule zu Mainz.

J. V.: Dr. Steeg.

4165

Wirksamstes Mittel
bei Hustenreiz und
Heiserkeit

sind unter Gierboubons
norm. u. Geschmack angenehm.
1/4 Btl. 30 Pfg. Probebeutel
10 Pfg.

Baech & Göllon,
Wiesbaden, Taunusstraße,
gegenüber dem Kochbrunnen,
Drogerie u. Parfümerie.
Verkauf aller Apothekerwaren
und Haushaltungs-Bedarf.
Artikel. 6692

Die mechanische Wäscherei-einrichtung im Wiesbadener Sanatorium vom rothen Kreuz. Schöne Ausicht, noch im besten Zustand befindlich, steht infolge Vergrößerung demnächst zum Verkauf. Restanten können dieselbe jeden Dienstag und Mittwoch im Betrieb sehen. 3074

Weißweine.
1896er à 35—40 Mt.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mt.

Rothweine.

1897er à 40, 45 Mt. 1896er à

50, 60 Mt. die 100 Liter ab hier.

F. BRENNLECK,
Weinart. Schloss Kupperzell,
Oedheim (Pfalz). 633/21

Kehl- u. Zierleisten
für Bau- u. Möbelsach. Bei isolierter Ware sehr großes Lager.

Wilh. Streck, Bonn,
Bonner Bildhauer u. Drechsler-
waren-Industrie.
Musterbuch umsonst. 3695

Branntwein und
Likör:

	Flasche:
Fruchtbranntwein	Flasche: 1/2, 1/4
Nordhäuser	Flasche: 1/2, 1/4
Magenbitter	Flasche: 1/2, 1/4
Kräuterbitter	Flasche: 1/2, 1/4
Pefferminz	Flasche: 1/2, 1/4
Daudorfer	Flasche: 1/2, 1/4
Doppelkümmel (weiß und rot)	Flasche: 1/2, 1/4
Doppelwacholder	Flasche: 1/2, 1/4
Ganz alter weiß. Korn	Flasche: 1/2, 1/4
Hamburger Tropfen	Flasche: 1/2, 1/4
Bohnenkampf	Flasche: 1/2, 1/4
Edter Silka	Flasche: 1/2, 1/4
Zwetschkenwasser	Flasche: 1/2, 1/4
Kirschwasser	Flasche: 1/2, 1/4
sowie Cognac, Arrac, Rum billig	Flasche: 1/2, 1/4

C. J. W. Schwanke,
Wiesbaden,

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft
Schwabacherstr. 49, gegenüber
Emser- u. Blatterstr. Teleph. 414.

Habt Acht!

Die wirksamst med. Seife gegen alle
Hantureinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Nitroder, Fingern-
möse des Gesichts, Putzlin, Ge-
sichtsspiel etc. ist 3792

Carbol-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radiburg-Dresden
Schuhmarke: Steckenpferd,
à St. 50 Pf. bei Georg Gerlach,
Joh. B. Willms und Drogerie
Sanitas. B. S. D. Elsighausen.

Jede Mutter soll

die kleine Ausgabe v. 1 M. 20 Pf.

nicht scheuen

u. sich in den Besitz setzen von

Arzneischatz für's Haus.

Kurzgefasstes Lehr- u. Nach-
schlage-Buch über die
wichtigsten Arzneimittel,
ihre Wirkung und Anwendung
nebst 68 Recepten.

Von Dr. A. Ernesti.

Zu haben i.d. meisten Buchhandl.,
in WIESBADEN beim Verlag
Lützenkirchen & Bröckling,

4. Bürenstrasse, 2 ff.

Ca. 5000 Seiten-Bart.
jährl. weise nach. Auswahl nach
Süde. u. Auspr. dicht. reell. Wt. 4,
feste Adress. Fortuna 5. Eufen 4.

Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Kinderkleidchen,
Ueberziehjäckchen,
Mützen- u. Häubchen

— reiche Auswahl —

in jeder Preislage.

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14
5416

„Waldeck“.

Haltestelle der elektrischen Bahn Eichen.

Grosser

Restaurations- und Nebensaal für Gesellschaften.

Diners. — Café. — Soupers.

Für das Winterhalbjahr

volle Pension zu ermässigten Preisen.

6271

Telephon-Anschluß No. 87.

Johann Wolf, Mech. Schreinerei
Bleichstrasse No. 41.

6760

Rekruten!

Koffer von 1.90 an.



Hofsträger
billig.

Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbüsten und Kartätschen,
Mähnenbüsten und Wagenleder,
Hufbüsten und Wagenschwämme,
Stalleimer und Hasersiebe,
Futter schwingen u. Stallbesen etc.

empfiehlt in grösster Auswahl billig

Karl Wittich,

Micheloberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen,
Korb-, Holz-, Büchsenwaren.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaubt mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich in dem alten
Pfarrhause, Friedrichstraße 30, III Treppen eine

Schuhmacherei,

sowie auch ein

Maß- und Reparatur-Geschäft

eröffnet habe.

Bestellungen erbitte per Postkarte, welche dann abgeholt werden.

Wilhelm Schaf,

taubstummer Schuhmacher,
6703 Friedrichstraße 30, 3 Treppen früher „altes Pfarrhaus“.

Bruch- Eier per Stück 4 Pf.,
fleck- " 1
Ausschlag- " Schoppen 20 Pf.

bei J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Brot-Abschlag!

Weißbrot per Laib 40 Pf.
Schwarzbrot per Laib 36, 37, 38 Pf.
Täglich frische Brötchen, 2 Sch. 5 Pf.

Alle Brötchen sind nur von prima Qualität.

C. Kirchner,

Wellstrasse 27, Ecke Hellmundstraße, nur Ecken.

6503